

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

390 (24.8.1931) Montagausgabe



Bezugspreise: drei Monats 3.20 ... Einzelpreise: Verlagsnummer ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 24. August 1931.

Verantwortlich: Dr. ... Redaktion: Dr. ...

Bayern gegen Reichsreform.

Scharfe Ablehnung der preussischen Pläne durch Ministerpräsident Held.

München, 23. Aug. Am Sonntag fand in Tuntenhau...

Entschieden wandte sich der Ministerpräsident gegen die...

„Ich habe eine Amtsaufgabe. Ich bin an die Spitze des bayerischen Staates gestellt mit dem Auftrag, den bayerischen Staat im deutschen Reich zu erhalten als selbständiges Gebilde.“

Das Finanzprogramm der Städte

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Berlin, 23. Aug. Der Deutsche Städtetag hat der Reichsregierung die einzelnen Vor schläge seines Finanz- und Wirtschaftsprogramms in Form einer Denkschrift übermittelt, die folgende Punkte enthält:

- 1. Die eigenen Abbaumaßnahmen der Gemeinden beziehen sich auf die Personal- und Sachausgaben und werden voraussichtlich eine Ersparnis von rund 250 Millionen Reichsmark bringen. Mit dem Abbaubau wird sofort begonnen. Die Richtsätze für die Wohlfahrtsverbandslosten für 1932 werden gesenkt; dadurch vermindert sich der Aufwand um etwa 45 Millionen. In der sonstigen Fürsorge wird die Minderausgabe rund 30 Millionen betragen. Durch die eigenen Maßnahmen ist daher mit einer Ersparnis von insgesamt 325 Millionen RM. zu rechnen.

In der Denkschrift des Deutschen Städtetages wird wiederum mit aller Bestimmtheit darauf hingewiesen, daß für die tief eingreifenden Abbaumaßnahmen, die vom Städtetag vorgeschlagen sind, eine allgemeine Senkung der Lebenshaltungskosten unbedingt Voraussetzung ist.

Der Deutsche Städtetag hat die Reichsregierung gebeten, sich wegen der wirtschaftlichen und politischen Folgen, die sich aus jeder neuen Belastung des Mittelstandes und der Arbeiterklasse ergeben, dieser Frage mit besonderer Entschiedenheit anzunehmen.

Diktaturgewalt für die Länder.

Brüning mit der Notverordnung in Dietramszell?

Berlin, 23. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Reichskanzler Dr. Brüning hat am Sonntag abend Berlin verlassen, um sich zu der Tagung der Reichszentrumsfraktion nach Stuttgart zu begeben. Da aber die Zentrumstagung erst am Dienstag stattfindet, besteht aller Grund zu der Vermutung, daß der Kanzler zunächst zum Reichspräsidenten nach Dietramszell gefahren ist, um ihn über die jüngsten Beschlüsse des Kabinetts ins Bild zu setzen und seine Zustimmung zu dem Erlaß einer Notverordnung „zur Sicherung der Haushalte“ einzufordern. Diese Verordnung wird die ganze nächste Zukunft beherrschen, weil sie der Sanierung des Etats des Reiches, der Länder und Gemeinden dienen soll. Kein rechnerisch wird das Reich nach Schätzungen einen Steuereinnahmefall in Höhe von einer Milliarde erleiden. Hinzu kommen die Defizite der Länder — in Preußen sind es augenblicklich schon 350 Millionen Mark —, der Gemeinden, die nach einer Berechnung des deutschen Städtetages mit einem Minus von 800 Millionen Mark abschließen werden. Diese ungewöhnliche Situation erfordert naturgemäß die Anwendung außerordentlicher Maßnahmen, die aber von einem Tag zum anderen in Gang kommen müssen.

Aus diesem Grunde hat das Kabinett vor der Abreise des Kanzlers noch den Beschluß gefaßt, die Länderregierungen schon jetzt in die Lage zu setzen, einschneidende Maßnahmen für sich und die Gemeinden durchzuführen, ohne dabei durch bestehendes Landesrecht etwa in wesentlichen Punkten behindert zu werden. Ganz klar ausgedrückt heißt es, daß die Länderregierungen von nun ab das Recht erhalten sollen, den Artikel 48 der Reichsverfassung auch in ihrem Machtbereich anwenden zu dürfen. Anders ist jedenfalls der Kabinettsbeschuß nicht aufzufassen, der übrigens für den Augenblick die Sorge um die Gemeinden auf die Schultern der Länder zurückwälzt, und das wohl in erster Linie nur deswegen, weil die Länderregierungen die Bedürfnisse ihrer Gemeinden am besten kennen und infolgedessen auch die zuständigen Stellen sind, um die Sanierung in die Wege zu leiten. Bestehende Verträge — es handelt sich hierbei wohl zumeist um Bauausführungen für die Länder, also Kanalbauten, Flußregulierungen und ähnliches — sollen allerdings unangetastet bleiben. Dafür sind die Länder ermächtigt, von sich aus zu bestimmen, in welcher Weise die Personalausgaben und andere Ausgaben der Länder und Gemeinden herabgesetzt werden können.

Die Ausschaltung der Landtage ermöglicht namentlich in Preußen die Inangriffnahme einer umfassenden Verwaltungsreform, durch die eine Anzahl von Beamten freigeigelt werden können. Dabei wird es wohl vielfach zu Zwangspensionierungen kommen, aber sicherlich auch zu Umgruppierungen und entsprechenden Gehaltsveränderungen. Darüber hinaus ist mit verschiedenen anderen Sparmaßnahmen zu rechnen. Ob auch in Baden die neue Notverordnung weitere Eingriffe zur Folge haben wird, bleibt abzuwarten. Durch das badische Notgesetz sind bereits weitgehende Sparmaßnahmen getroffen worden, die von den anderen Ländern zunächst einmal nachgeholt werden dürften. Sicherlich findet das badische Notgesetz durch die Ermächtigungsverordnung nunmehr eine Sanktionierung, wobei es praktisch gleichgültig ist, in welcher juristischen Form die Ermächtigung, die an sich nicht rückwirkend ist, für das badische Notgesetz in Anwendung gebracht wird.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

men für sich und die Gemeinden durchzuführen, ohne dabei durch bestehendes Landesrecht etwa in wesentlichen Punkten behindert zu werden. Ganz klar ausgedrückt heißt es, daß die Länderregierungen von nun ab das Recht erhalten sollen, den Artikel 48 der Reichsverfassung auch in ihrem Machtbereich anwenden zu dürfen. Anders ist jedenfalls der Kabinettsbeschuß nicht aufzufassen, der übrigens für den Augenblick die Sorge um die Gemeinden auf die Schultern der Länder zurückwälzt, und das wohl in erster Linie nur deswegen, weil die Länderregierungen die Bedürfnisse ihrer Gemeinden am besten kennen und infolgedessen auch die zuständigen Stellen sind, um die Sanierung in die Wege zu leiten. Bestehende Verträge — es handelt sich hierbei wohl zumeist um Bauausführungen für die Länder, also Kanalbauten, Flußregulierungen und ähnliches — sollen allerdings unangetastet bleiben. Dafür sind die Länder ermächtigt, von sich aus zu bestimmen, in welcher Weise die Personalausgaben und andere Ausgaben der Länder und Gemeinden herabgesetzt werden können.

Die Ausschaltung der Landtage ermöglicht namentlich in Preußen die Inangriffnahme einer umfassenden Verwaltungsreform, durch die eine Anzahl von Beamten freigeigelt werden können. Dabei wird es wohl vielfach zu Zwangspensionierungen kommen, aber sicherlich auch zu Umgruppierungen und entsprechenden Gehaltsveränderungen. Darüber hinaus ist mit verschiedenen anderen Sparmaßnahmen zu rechnen. Ob auch in Baden die neue Notverordnung weitere Eingriffe zur Folge haben wird, bleibt abzuwarten. Durch das badische Notgesetz sind bereits weitgehende Sparmaßnahmen getroffen worden, die von den anderen Ländern zunächst einmal nachgeholt werden dürften. Sicherlich findet das badische Notgesetz durch die Ermächtigungsverordnung nunmehr eine Sanktionierung, wobei es praktisch gleichgültig ist, in welcher juristischen Form die Ermächtigung, die an sich nicht rückwirkend ist, für das badische Notgesetz in Anwendung gebracht wird.

Hohe Spannung in London.

Der König vermittelt / Noch keine Entscheidung der Krise.

H. London, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Sonntagsruhe ist in England auch heute noch eine geistige Institution, und man muß schon bis in die Zeit des Weltkriegs zurückgehen, um eine Analogie mit der politischen Hochspannung der letzten vierundzwanzig Stunden zu finden. Während fast die gesamte Bevölkerung Londons im Wochenende weilt, hielten sich alle Träger der verfassungsmäßigen Gewalt in der Hauptstadt auf — der Premierminister, sein Kabinett, die Führer der Opposition und schließlich der Monarch selbst. Dieser traf am Sonntag morgen aus seinem schottischen Erholungsaufenthalt ein. Schon um 9 Uhr 30 Min. empfing er den Premierminister, der ihm in einer Unterhaltung, die länger als eine Stunde dauerte, die Lage auseinandersetzte und ihn vor allem über seine neuen Pläne zur Sanierung der Staatsfinanzen unterrichtete. Beim Verlassen des Palastes mußte sich das Auto Macdonalds einen Weg durch die große Menschenmenge bahnen, die sich eingefunden hatte, um ihn in freundschaftlicher Weise zu begrüßen. In den Nachmittagsstunden begab sich der liberale Führer Sir Herbert Samuel zum König und hielt sich eine halbe Stunde im Schloß auf. Bald darauf begann das bedeutungsvolle Gespräch zwischen Baldwin und dem Monarchen. Bei dieser Gelegenheit setzte jener in einer einstündigen Unterhaltung den Standpunkt der konservativen Partei zur augenblicklichen Krise auseinander. Mittlerweile trat am Krankenlager Lord George es aus liberale „Schattenkabinett“ zu einer Konferenz zusammen. Ebenso fanden im Laufe des Nachmittags verschiedene Sitzungen des konservativen „Schattenkabinetts“ statt.

Zu den Begegnungen des Königs mit dem Premierminister und den beiden Oppositionsführern sind auf Grund der amtlichen Verlautbarungen, die ausgegeben werden, verschiedene Feststellungen zu machen. Sämtliche drei Besprechungen deuten in keiner Weise auf die Möglichkeit eines bevorstehenden Rücktritts der Regierung. Vielmehr ist man in politischen Kreisen der Ansicht, daß der Monarch seinen großen, persönlichen Einfluß geltend gemacht hat, um die drei Parteien zu einem möglichst großen Maß von Zusammenarbeit in dieser Stunde der nationalen Krise zu veranlassen.

England besitzt keine geschriebene Verfassung. Infolgedessen kann man auch nicht von klar definierten Rechten und Vollmachten der Krone sprechen. Eine Einflußnahme des Königs auf die Staatsgeschäfte gibt es in normalen Zeiten so gut wie überhaupt nicht. Seine Initiative vermag sich jedoch, wenn sie maßvoll und diskret angewandt wird, in Zeiten der Krise schlichtend zwischen den Gegenseiten der beiden Parteien auszuwirken, weil sie sich auf eine allgemein anerkannte und überparteiliche Autorität gründet. In diesem Sinne ist das heutige Eingreifen der Krone in den herrschenden Konflikt zu verstehen. Inwieweit die Bemühungen des Königs um einen Ausgleich von Erfolg gekrönt werden, läßt sich zur Stunde noch nicht beurteilen. Es ist jedenfalls in politischen Kreisen aufgeföhnt, daß während des heutigen Tages Verhandlungen zwischen Macdonald und der Opposition nicht stattgefunden haben. Dies wird dahin ausgelegt, daß derartige Besprechungen im Augenblick keinen Sinn haben würden, da über die endgültige Gestalt des neuen Sanierungsprogramms erst in der heutigen Abenditzung

des Kabinetts das letzte Wort gesprochen werden soll. Die Beratungen haben um 7 Uhr abends unter ungeheurer Spannung begonnen, während eine schaulustige Menge die Zugänge zur Downingstreet belagerte. Das revidierte Finanzprogramm, das in ihrem Mittelpunkt steht, bringt nach allgemeinem Dafürhalten die Entschlossenheit Macdonalds zum Ausdruck, die volle Verantwortung für die Sanierung des Staatshaushaltes zu übernehmen, und sie in einer Form herbeizuführen, die auch den Ansprüchen der Opposition weitgehend gerecht wird. Der ursprüngliche Plan des Premierministers und Snowdens basierte auf dem Grundgedanken, das Defizit von 120 Millionen Pfund Sterling zur Hälfte durch Erschließung neuer Einnahmequellen und zur Hälfte durch Herabsetzung von Verwaltungsausgaben zu erreichen. Konservativerseits würde demgegenüber das Prinzip aufgestellt: 90 Millionen Pfund Sterling Abbau in Soziallasten und anderer Regierungskosten und 30 Millionen Pfund Sterling neue Steuern.

In den letzten Tagen war wiederholt von der Möglichkeit der Bildung einer Koalitionsregierung zwischen den Konservativen und Liberalen unter der Führung von Baldwin und Lord George die Rede. Diese Gerüchte, die zeitweilig zu starker Heftigkeit anwuchsen, wurden von uns nicht weitergegeben, weil wir sie für ungläubwürdig hielten. In der Tat hat jetzt Lord George von seinem Krankenlager aus alle Anhebungen ähnlicher Art als „phantastisch“ bezeichnet. Ebenso charakteristisch ist es, daß auch die konservative Presse den Gedanken eines Sturzes der Regierung weit von sich weist. Die Oppositionsparteien haben seit Beginn der Krise niemals den Gesichtspunkt außer Acht gelassen, daß zur Zeit alles auf schnelle Wiederherstellung des englischen Finanzprekaries in der Welt ankommt. Ein Regierungswechsel oder vollenes eine Parlamentsauflösung würde, wie man sich bewußt ist, die Verwirklichung dieses Zieles kaum fördern können. Die Lösung der herrschenden Schwierigkeiten liegt deshalb in der Hauptsache bei der Arbeiterpartei und ihrer Regierung selbst.

Macdonald hatte nochmals eine viertelstündige Audienz beim König und kehrte um 22 Uhr 45 nach Downingstreet zurück, wo kurz nach seiner Ankunft auch der Vertreter der liberalen Partei, Sir Herbert Samuel, eintraf. Das Kabinett schloß seine Sitzung um 22 Uhr 50 Min.

Ob der sich überstürzenden Ereignisse des Abends und der Nacht war es unmöglich, einen Anhaltspunkt über den Stand der Lage zu erhalten, da sich auch die Parteiführer jeder Aueuerung enthielten. Es hat jedoch den Anschein, daß auch der Sonntag noch kein abschließendes Ergebnis der Krise gebracht hat.

Die Regierung Karolji gebildet.

Budapest, 24. August. (Zuspruch.) Der Reichsverweser hat die Ministerliste des Grafen Karolji in der bekannten Zusammenfassung gebilligt. Die neue Regierung ist damit endgültig gebildet worden. Der Reichsverweser hat den Ministerpräsidenten Karolji mit der vorübergehenden Leitung des Finanzministeriums betraut. Das Volkswohlfahrtsministerium wird ebenfalls vorläufig von dem Kultusminister Ernst versehen. Am Montag mittag wird die neue Regierung den Amtseid leisten.

200 000 Flamen demonstrieren für die Selbständigkeit Flanderns.

Brüssel, 23. Aug. (Zuspruch.) In Dismuiden fand am Sonntag bei schönem Wetter die große flämische Kundgebung zum Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen flämischen Soldaten statt. Nach den Angaben des Organisationsausschusses wird die Zahl der Teilnehmer auf nicht weniger als 200 000 Flamen geschätzt. Man sah Tausende von Flaggen in den flämischen Nationalfarben, dagegen keine belgische Fahne, mit Ausnahme einer auf dem Rathaus. Die Kundgebung wurde auf einer großen Weite rings um die Denkmäler für die flämischen Kriegssopfer abgehalten. Nach einer feierlichen Messe, die unter freiem Himmel stattfand, wurde eine große Anzahl von Kränzen am Fuß der Denkmäler niedergelegt. Abordnungen der flämischen, wallonischen, deutschen, französischen und englischen Frontkämpfervereinigungen sowie Vertreter der in Amerika wohnenden Flamen legten Kränze nieder. Darauf wurden mehrere Reden gehalten, u. a. auch von holländischen und südafrikanischen Vertretern. Alle Redner sprachen sich für eine vollständige Befreiung Flanderns aus.

Darauf wurde das Denkmal für den flämischen Soldaten de Rubder eingemeißelt. Anschließend wurde ein Telegramm an den belgischen Ministerpräsidenten Renkin verlesen, in dem dagegen protestiert wird, daß die Regierung die Ueberführung der Gebeine

de Rubders nach Dismuiden nicht gestattet hat. Nach dem Abingen flämischer Lieder schwuren die Tausende von Flamen, Flandern ewige Treue zu halten. Den Abschluß der feierlichen Kundgebung bildete die flämische Nationalhymne.

Die Kundgebung verlief ohne jeden Zwischenfall. Bemerkenswert war, daß außer den Abgeordneten der flämischen Nationalisten zum erstenmal auch einige katholische flämische Abgeordnete an dieser nationalen Gedächtnisfeier teilnahmen. Belgische Polizei war in Dismuiden nicht zu sehen.

Eröffnung der Deutschen Messe.

Königsberg, 23. Aug. Am Sonntag mittag wurde in Königsberg in der Hindenburg-Oberrealschule die 19. Deutsche Messe feierlich eröffnet. Bürgermeister Dr. Weber zeichnete als Aufgaber der Messe erstens die Engergestaltung der Beziehungen zum Reich, zweitens die Annäherung zwischen Stadt und Land und drittens die Anknüpfung der Beziehungen zu den östlichen Nachbarn. Der Leiter der Ostabteilung, Gesandter Meyer, betonte die entscheidenden Änderungen, die die Nachkriegszeit im Osten hervorgerufen habe und die Aufgaben, die Ostpreußen daraus erwachsen. In die feierliche Eröffnung schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellungshallen. Erfreulich ist der große Besuch bereits in den Vormittagsstunden des Sonntags.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.

Die Beschlüsse des Städtetages als Denkschrift.



### Zuspitzung in Spanien.

#### Komplot gegen den Innenminister aufgedeckt.

M. Madrid, 23. Aug. (Funkspruch.) Die Lage in Spanien nimmt immer bedrohlichere Formen an. Die Polizei deckte ein Komplot dreier Arbeiter, eines Spionisten, eines Anarchisten und eines Kommunisten auf, die ein gemeinsames Attentat auf den Innenminister Maura vorbereiten wollten, welchen sie auf gleiche Weise ermorden wollten, wie seinerzeit den spanischen Minister Dato. Die Verhaftung der Attentäter ist bisher noch nicht gelungen.

Im weiteren Verlaufe ihres Kampfes gegen die Geistlichkeit hat die Regierung offiziell den Kardinal-Primas Segura und den Bischof von Vitoria ihrer Stellungen und sämtlicher Vorrechte, falls sie nicht rein geistlich sind, entsetzt. Beide sind nach dem Ausland verbannt worden. Im Zusammenhang mit der katholischen Bewegung in den baskischen Provinzen wird bekannt, daß auch in Asturias große katholische Protestversammlungen geplant sind. Diese sind jedoch ebenfalls von der Regierung verboten worden, wodurch die Erregung der Bevölkerung aufs äußerste gesteigert ist.

Ferner wird bekannt, daß der spanische Ministerrat die Durchführung der Agrarreform beschlossen hat, was die Enteignung des Großgrundbesitzes zur Folge hat. Die Enteignung für den enteigneten Besitz soll nach dem Ursprung und der Bearbeitung richten.

### Ein englisch-russischer Zwischenfall.

Berlin, 24. Aug. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde nach einer Meldung Berliner Blätter aus London, am 18. August im Hafen von Leningrad der Chefingenieur des englischen Dampfers „Wood“ von einem russischen Wachtposten erschossen, als er bei der Rückkehr auf sein Schiff nicht gleich auf den Anruf des Postens stehen geblieben war. Die englische Regierung wird wegen dieses Vorfalls in Moskau vorstellig werden.

### Schreckensnachrichten aus China.

London, 23. Aug. (Funkspruch.) Aus dem chinesischen Uberschwemmungsgebiet sind neue Schreckensnachrichten eingegangen. Von den Fluten des Jangtse sind infolge eines Deichbruchs die Flößlingsbaraden in Wuchang (bei Hankau) fortgerissen worden. Hierbei sind etwa 1000 Menschen umgekommen. In Hankau selbst führten am Samstag und Sonntag zwei weitere Hotels ein, wobei gleichfalls viele Menschen umkamen. Der chinesische Gesundheitsminister erklärte, daß die Bewohner in dem Gebiete von Hankau, die dem Hochwasser noch nicht zum Opfer gefallen sind, an Typhus, Cholera, Malaria und Ruhr wie die Fliegen dahinstirben und daß die Lage von Stunde zu Stunde furchtbarer werde. Augenzeugen berichten, daß die Meldungen, nach denen Hunderttausende in den Fluten des Jangtse ertrunken seien, nicht übertrieben seien und eine Regierungserklärung besagt, daß ein Drittel der Bewohner von Wuchang, dem dichtbevölkerten von ganz China, entweder tot, hoffnungslos erkrankt oder dem sicheren Hungertode preisgegeben sind. Eine internationale Hilfskommission ist den Jangtse hinauf nach Hankau abgegangen.

### Freiherr von Creutz-Allenburg †.

Berlin, 24. Aug. In der Nacht zum Sonntag starb in seiner Wohnung im Südosten Berlins der 83 Jahre alte Freiherr Arthur von Creutz-Allenburg. Er war einer der letzten überlebenden Offiziere, die den Todestritt von Mars-la-Tour mitgemacht haben. Besonders Verdienst hat sich der Verstorbenen um die Dressur von Hunden und wilden Tieren erworben. Mit seinen Doggen- und Löwennummern wurde von Creutz eine gefuchte Attraktion der Managen und Varietés. Als fast Sechzigjähriger habe er sich in Deutsch-Südwestafrika an und brachte hier seine Farm Klimenthal zu hoher Blüte. 1920 kehrte er nach Deutschland zurück und lebte seitdem in dürftigen Verhältnissen in Berlin.

### Mord aus Rache.

Stettin, 23. Aug. Ein schweres Verbrechen wurde auf dem Gute Schlemmin bei Marlow verübt. Der Nachtwächter Morad des Gutes wurde erschlagen und in einen Teich geworfen. Frauen, die morgens zum Meilen gingen, sahen den Kopf des Nachtwächters aus dem Teich herausragen. Wie von Ärzten festgestellt wurde, muß der Schwerverletzte noch Lebenszeichen von sich gegeben haben und ist dann kurz nach der Tat gestorben. Dem Unglücklichen wurde die Schädeldecke zertrümmert und das Gesicht wies entsetzliche Wunden auf. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der 20jährige Gutsarbeiter Friedhelm vom Tater ist. Der Täter war geflohen, konnte aber bald darauf in dem benachbarten Richtenberg festgenommen werden. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen Racheakt. Der Ermordete hatte den Arbeiter beschuldigt, daß er ihm einen Anzug gestohlen habe.

## Bekämpfung des Großstadtlärms.

### Wissen Sie, was ein „Phon“ ist?

Von

Professor Dr. K. Gebhardt.

Am 4. und 5. September findet in Breslau eine Tagung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege statt. Unter den Verhandlungspunkten nimmt besonders die Bekämpfung und die Bedeutung der Lärmfrage eine große Rolle ein.

Die Akademie der Wissenschaften ist nicht etwa nur dazu da, Abhandlungen über alt-ägyptische Papyrusstunde oder über die Ausdehnung ferner Sternwelten entgegenzunehmen, sondern sie beschäftigt sich auch mit so alltäglichen irdischen Dingen wie einer wissenschaftlichen Untersuchung des modernen Großstadtlärms. Erst kürzlich hat Professor Carl Willi Wagner, Direktor des Heinrich-Hertz-Instituts für Schwingungsforschung, der Preussischen Akademie der Wissenschaften eine Abhandlung über dieses Thema eingereicht, und selbst derjenige, der über die bisherigen Arbeiten auf diesem Gebiet, wie sie namentlich von amerikanischen, später auch deutschen Ingenieuren geleistet worden ist, einigermaßen Bescheid weiß, wird über die große Fülle wissenschaftlicher Gesichtspunkte überrascht sein.

Die erste Frage ist die nach dem Umfang der durch den Lärm verursachten gesundheitlichen Schäden. Diese sind viel größer als gemeinlich angenommen wird. Sie erstrecken sich zunächst, wie zu erwarten war, auf das Hörgewebe. Dauerlärm erzeugt in sehr weitem Umfang Schwerhörigkeit. Von Arbeitern, die in besonders geräuschvollen Fabriken arbeiten, und ebenso auch von den auf der Straße beschäffigten Berufen, wie Wagenführern, Verkehrsbeamten, Straßenarbeitern ist ein erschreckend hoher Teil schwerhörig. Der Lärm wirkt aber auch auf andere Organe. Man hat durch Versuche an Personen, denen ein Teil des Schädelbuchs fehlte, einwandfrei festgestellt, daß ein lautes Geräusch, etwa das Zerbrechen einer aufgeblassenen Papiertüte, einen vermehrten Druck im Gehirn hervorrief. Auch die Herzstätigkeit wird unter dem Einfluß des Lärms lebhafter.

Besonders bemerkenswert ist die Untersuchung des Einflusses von Lärm auf die Magenstätigkeit. Man ließ eine Versuchsperson einen kleinen Gummiball verschlucken, dessen Hohlraum durch eine Röhre mit einem Gerät zur Registrierung des Drucks verbunden war. Man konnte so die normalen Magenfunktionen beobachten und feststellen, daß sie durch Lärm schwächer und unregelmäßiger wurden.

Sehr schwierig war das Problem, die Lautstärke des Lärms objektiv zu messen; denn der Lärm hat ja keine bestimmte Tonhöhe. Nun könnte man zwar rein physikalisch ohne weiteres die Schallenergie unregelmäßiger Geräusche messen, aber eine solche Messung wäre zwecklos, weil sie nicht berücksichtigen würde, daß das menschliche Ohr für Töne verschiedener Höhe verschieden empfindlich ist. Es ist indes gelungen, diese Schwierigkeiten zu überwinden, und man hat eine neue Einheit, das „Phon“ eingeführt, durch das die Laut-

## Gedächtnisfeier für Erzberger.

M. Biberach, 23. August. Anlässlich des in diesen Tagen wiederkehrenden 10. Todestages Erzbergers fand am Sonntag nachmittag am Grabe des ehemaligen Zentrumsführers auf dem Biberacher Friedhof ein Gedächtnisakt statt. Zu dieser Feier hatten sich eine Reihe von führenden Mitgliedern der Reichstags- und württembergischen Landtagsfraktion des Zentrums eingefunden, so u. a. Staatspräsident Dr. Brüning, Justizminister Dr. Beyerle, der ehemalige Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Frau Erzberger mit Tochter nahen ebenfalls an der Trauerfeier teil. Die Gedächtnisrede hielt der Vizepräsident des Reichstages, Abg. Esser.

Anschließend an die Gedächtnisfeier veranstaltete die württembergische Zentrumsfraktion eine öffentliche Kundgebung. Reichspostminister A. D. Giesbert hielt zunächst eine Gedächtnisrede für Erzberger. Als der Redner auf die außen- und innenpolitische Tätigkeit Erzbergers zu sprechen kam, erklärte er, aus einer ihm (Giesbert) seinerzeit vom Papst gewährten Privataudienz habe er den erschütternden Eindruck und die Erkenntnis erhalten, daß Deutschland im Jahre 1917 den Frieden hätte haben können, wenn es ihn hätte haben wollen. Er stellte ausdrücklich fest, daß er dies zum erstenmal in der Öffentlichkeit ausspreche.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand die Rede von Staatspräsident Dr. Brüning, der über die gegenwärtige Lage und die Außen-

politik der letzten 10 Jahre sprach. Die deutsche Außenpolitik der letzten 10 Jahre sei in ihren Grundzügen richtig gewesen, weil bei unerer außenpolitischer Ohnmacht für jede deutsche Regierung gar keine andere Politik praktisch möglich gewesen sei. Zur Wirtschaftskrise erklärte Dr. Brüning, man dürfe nicht vergessen, daß man in den öffentlichen Fürsorgeeinrichtungen zu weit gegangen sei. Man müsse sich fragen, wohin es führe, wenn die Pension- und Rentenlast im deutschen Volk in noch höherem Maße als fernerher beibehalten werde. Die Finanzkrise habe das eine Gute gehabt, daß das Volk eingesehen habe, daß jetzt Schluß mit der Schuldenwirtschaft gemacht werden müsse.

## Flucht aus der Festungshaft.

M. Gollnow, 26. Aug. Der ehemalige Reichswegroberleutnant Wendt, der in dem bekannnten Prozeß gegen die Reichswegroberer wegen nationalsozialistischer Betätigung zu Festung verurteilt worden war und seine Strafe zurzeit in Gollnow verbüßt, ist seit Samstag spurlos verschwunden. Ihm war für die Zeit von 12 bis 17 Uhr Hafturlaub bewilligt worden. Von diesem Urlaub ist er nicht zurückgekehrt. Die polizeilichen Ermittlungen, die sofort in Gollnow und im weiteren Umkreise geführt wurden, führten bisher zu keinem Ergebnis. Man nimmt an, daß Wendt von politischen Freunden im Auto abgeholt wurde, das sich bei dem zum Wochenende einsehenden starken Kraftwagenverkehr unbeachtet der Strafanstalt hatte nähern können.

## 28 Verletzte bei einem Aufounsglück.

### Auf der Fahrt zum Kommunisten-Treffen.

Wuppertal, 24. Aug. Am Sonntag vormittag gegen 7.30 Uhr ereignete sich in Wuppertal ein schweres Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger, der Kommunisten aus Biesien zu der Sport- und Kulturtagung nach Wuppertal brachte, geriet auf der Solinger Straße ins Schleudern. Der Anhänger stürzte um und wurde etwa 110 Meter weit mitgeschleift. Zwölf Personen wurden schwer, davon einige lebensgefährlich verletzt, während 18 Personen leicht verletzt wurden. Die 28 Verletzten wurden dem städtischen Krankenhaus in Elberfeld zugeführt. Der Kraftwagenführer wurde festgenommen. Im Krankenhaus ist inzwischen einem der Verletzten eine Hand amputiert worden. Das Befinden einiger weiterer Verunglückter gibt zu Besorgnissen Anlass.

Wie ergänzend gemeldet wird, wurde der verunglückte Kraftwagen von einem seit längerer Zeit erwerbslosen Chauffeur geleitet. Mäßig vertragen am Motorwagen die Bremien, so daß der Anhänger, der keine Bremsen hatte, auf der stark abfallenden Straße ins Schleudern kam. Die Insassen des Anhängers flogen in einer S-Kurve alle auf eine Seite, so daß der Wagen das Uebergewicht bekam und umkippte. Sämtliche Insassen wurden mit Stühlen und Bänken vom Wagen geschleudert. Der Chauffeur versuchte vergebens, den Wagen zum Stehen zu bringen, was ihm erst nach 150 Meter gelang. Die freiwillige Sanitätskolonne, Sdupo, Feuerwehr und sämtliche Wuppertaler Ärzte waren in kürzester Zeit zur Stelle.

Das in der Nähe liegende evangelische Vereinshaus wurde in eine Krankenanstalt umgewandelt, wo, wie jetzt bekannt wird, 18 Schwer- und 15 Leichtverletzte die erste Hilfe zuteil wurde. Dann wurden die Verunglückten ins Krankenhaus eingeliefert. Von den 28 eingelieferten Personen konnten zehn nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden. Sechs von den Verlebenden 18 Verletzten liegen hoffnungslos darnieder. Die Unfallkommission stellte fest, daß der Wagen für eine solche Fahrt nicht geeignet war. Wagenführer und Beifahrer wurden verhaftet.

## Rennunfälle im Riesengebirge.

### Todessturz des Rennfahrers Stelzer — Brauchisch schwer verletzt.

Ober-Reichenhau, 23. August. Anlässlich des Riesengebirgsrennens bei Schreierhau am Sonntag ereigneten sich zwei schwere Unfälle, von denen der eine ein Todesopfer forderte. Beim Training am Samstag auf der fünf Kilometer langen sehr kurvenreichen Rennstrecke fuhr der Motorradrennfahrer Linus Stelzer aus Mersdorf-Liebertal (Schlesien) gegen einen Baum und zog sich sehr schwere Verletzungen zu, denen er am Sonntag erlag.

Im Rennen selbst startete als Lechter in der schweren Sportwagenklasse der bekannte Mercedes-Benz-Fahrer Manfred v. Brauchisch auf dem 7-Liter-Mercedes-Benz-Kompressor. Am Ausgang der sogenannten Königsteinturme, einer Haarnadelkurve, schnitt v. Brauchisch die Kurve zu scharf, so daß er im letzten Augenblick den Wagen nach außen reifen mußte. Der Wagen schlug nach der Außenkurve und kam mit dem rechten Vorderrad auf einen Sandberg, der ihn hochwarf und schließlich seitlich zum Umschlagen brachte. Der Wagen landete mit den Rädern nach oben im Straßengraben. Von Brauchisch vermochte noch unter dem Chassis hervorzukriechen, brach dann aber zusammen. Er hatte innere Verletzungen und Brustquetschungen erlitten, indem ihm das Steuerrad Brust und Leib eindrückte.

## Stürze beim Schleizer Dreieck-Rennen.

Weimar, 23. Aug. Das Schleizer Dreieck-Rennen schloß am Sonntag mit einer Reihe von schweren Unfällen ab. 120 000 Zuschauer hatten sich auf der traditionellen Rennstrecke in Thüringen eingefunden. Die ersten Runden ergaben schnelle Zeiten. Doch als später Regen die Rennstrecke glatt machte, gab es eine Reihe von schweren Stürzen. Der Plauener Rennfahrer R. J. Müller mußte nach einem Sturz mit schwerer Lungenquetschung ins Krankenhaus eingeliefert werden, desgleichen der Motorradrennfahrer Hans Korb aus Plauen, der eine schwere Brustquetschung davontrug. Der Chemnitzer Schott fuhr gegen einen Baum und wurde mit doppelten Beinbrüchen ins Krankenhaus gebracht, ebenso eine Zuschauerin, die angefahren wurde und die gleiche Verletzung erlitt. Insgesamt gab es zehn mehr oder minder schwere Stürze.

## Todesopfer eines Preischießens.

Stuttgart, 23. Aug. Bei einem Sommerfest der Nationalsozialisten auf der Silberburg gab es am Samstag abend einen tragischen Unglücksfall. Mit dem Fest war ein Preischießen mit 8 Millimeter-Gewehren verbunden. Beim Gewehrladen eines der Teilnehmer am dem Preischießen trafe plötzlich ein Schuß auf eine Zuschauerin am Schießstand, eine 23jährige junge, seit fünf Wochen verheiratete Frau, stürzte ins Netz getroffen, tot zu Boden.

## Kaiser-Natron

besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Hilft sofort gegen Sodbrennen, Magensäure. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron. 100% reine Reinheit garantiert. Nur in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezept gratis. Arnold Holst Wwe., Bielefeld. (5-89)

Auffklärung, Finanzfragen. Man sieht also, daß dem Lärm in aller Stille mächtig zuleibe gerückt wird, und man kann nur hoffen, daß bald ein greifbarer, oder sagen wir besser: hörbarer Erfolg nicht ausbleiben wird.

## Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.

**Uraufführungen am Stadttheater Gießen.** „Liebe oder Film“ (Bierre ou Jada), das Erfolgsstück der Max Reinhardt-Bühne in Wien (Theater in der Josephstadt) von Francis de Croisset und „Julietta laßt sich ein Kind“ von Maura und Sierra wurden zur reichsbedeutenden Uraufführung von Intendant Dr. Rolf Präfisch für das Stadttheater Gießen erworben.

**Bilanz der Weihenburger Festspiele.** Die Festspiele des Bergwaldtheaters in Weihenburg in Bayern haben trotz der Wirtschaftskrise und des schlechten Wetters in ihrer dritten Spielzeit beständig abgenommen. Ueber 20 000 Personen besuchten die 35 Aufführungen, von denen 7 als Nachvorstellungen stattfanden. Die Gesamteinsammlungen stiegen in kürzerer Spielzeit dem Vorjahre gegenüber um fast 40 Prozent; in den Gesamteinnahmen wurde sogar eine Steigerung von 50 Prozent erzielt. Von den 35 Vorstellungen entfielen 9 auf Oper und Operette, 26 auf das klassische Schauspiel. Schilleraufführungen wurden 7 veranstaltet. Trotz des erforderlichen Zuschusses von 20 000 Mark, der aber keineswegs verloren ist, da er ungefähr den Ausgaben für die allgemeine Festspielwerbung entspricht, wollen Stadt und Verkehrsverein das Bergwaldtheater erhalten. Man denkt für nächstes Jahr an die Veranstaltung von „Deutschen Klassiker-Festspielen“ mit Opern wie Faust und Fidelio, mit Schauspielen wie Faust I, Wallenstein-Trilogie, Sommernachtsstraum und einer Uraufführung. Auch die Freilichtspiele auf dem alten karolingischen Königshof, die in diesem Sommer großen Zulauf hatten, sollen weiter ausgebaut werden.

**Ein zweites Reinhardt-Theater in Wien?** Es besteht der Plan, das Neue Wiener Schauspielhaus, die ehemalige Volkoper, im Herbst als zweite Reinhardt-Bühne zu eröffnen. Reinhardts kaufmännischer Vertrauensmann, Generaldirektor Heinz Wdameg, traf in Wien ein, um u. a. die Verhandlungen über dieses Projekt aufzunehmen. Reinhardt dürfte im Schauspielhaus eine Operetten-Inszenierungen „Die schöne Helena“, „Hiebersmann“ und „Opheus in der Unterwelt“ zur Aufführung gelangen lassen, da das Josephstädter Theater für diese Stücke zu klein ist. Gewisse Schwierigkeiten, die dem Projekt entgegenstehen, müssen erst mit den Organisation bereinigt werden.

**Magim Gorki,** der jahrelang sich nicht mehr als Dramatiker betätigt hat, hat ein Schauspiel verfaßt, „Neor Volksthum“, das in Moskau zur Uraufführung kommt. Das Werk ist der erste Teil einer Tetralogie, in der der Dichter ein Bild von der Entwicklung Rußlands seit 1916 geben wird. Außerdem arbeitet Gorki zur Zeit im Auftrag des Moskauer Staatstheaters an dem Libretto für eine neue Oper des Komponisten Schaporin, die ebenfalls bolschewistische Tendenz sein wird.



# Deutsche Flieger in Mongolenhänden

## Das Schicksal der deutschen „Curajia“-Flieger / Von Hans Claus.

Der deutsche Flugpilot Rathje ist in Urga (Mongolei) wegen „Spionage“ zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Die äußere Mongolei, im Herzen Asiens gelegen, ist der Mittelpunkt jenes gewaltigen unterirdischen Kampfes, der zwischen Rußland und China um die Vormachtstellung in Asien ausgefochten wird. Urga ist die Hauptstadt dieses Gebietes. Eine kleine Stadt, mitten in den endlosen Steppen, eine seltsam-phantastische Zusammenstellung von weißen Tempeln, weißen Häusern und weißen Felsen. Die einstöckigen Häuser haben, nach mongolischer Sitte, mehrere, stufenweis übereinanderliegende Dächer. Davor befinden sich Operaklässe und groß geschnitzte hölzerne Tiere, die daran erinnern, daß die Mongolen ein Hirtenvolk sind.

Nur zwei Gebäude der Stadt tragen kein leuchtendes Weiß, sondern die schmutzig-graue Farbe alter, verwitterter Kastele: das Gefängnis und das Krankenhaus. Hier befinden sich im Augenblick zwei Deutsche: der Flugpilot Rathje, den das Gericht der Stadt Urga wegen Spionage zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt hat, und der Funkermaschinist Köhler, dem im Krankenhaus ein Bein amputiert werden mußte.

Es besteht kaum ein Zweifel mehr, daß diese beiden Männer Opfer des erbitterten, schleichenden Kampfes um die Vormachtstellung in Asien geworden sind, und es liegt eine besondere Tragik in der Tatsache, daß gerade diese Deutschen im Dienste der Annäherung Europa-Asien gestanden haben. Sie sind als Pioniere in den fernsten Osten gegangen, um der Welt eine neue Luftverkehrslinie zu erschließen. Im Dienste der „Curajia“, einer Luftverkehrsgesellschaft, an der sowohl Deutschland als auch China zur Hälfte beteiligt sind, haben sie mit deutschen Junkersmaschinen über 5000 Kilometer der Wüste, der Steppe und der Gebirge hinweg den regelmäßigen Luftverkehr Shanghai, Peking, Mandschuria (chinesisch-russische Grenze) aufrechterhalten. Von dort leitete ein anderer Luftdienst die Passagiere weiter, über Moskau nach Berlin, Peking-Berlin in fünf Tagen! Der Initiative der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft ist die Neuroberung und Durchquerung zweier Erdteile zu verdanken. Der Flugverlauf mehrerer Monate bewies, wie glückselig und fortschrittlich dieser Gedanke war. Bis eines Tages, am 2. Juli, das Verkehrsflugzeug mit dem Piloten Rathje und dem Funkermaschinisten Köhler an Bord dicht vor dem Ziel von mongolischen Banden abgeschossen wurde.

Der Deutsche Rathje steht vor seinen Richtern in Urga. Der oberste Richter, ein greiser Lama, und ein Stammeshauptling mit altem, verwittertem Kriegesgeschicht halten hier Gericht. Beide tragen die Zeichen der Volkskrankheit, der Syphtis. Der Deutsche kann sich nicht verteidigen, niemand versteht seine Sprache. Ohne eine Möglichkeit der Rechtfertigung, ohne die Worte des Anklägers zu verstehen, muß er die Anklage über sich ergehen lassen: er habe Spionage getrieben. Keinerlei Beweismittel sind vorhanden, als daß der Deutsche, des Nebels wegen, dicht über dem Boden fliegen mußte. Kein photographischer Apparat wurde gefunden, nichts. Schon der Verdacht der Spionage ist absurd. Das Gericht in Urga über verurteilte ihn, schleppte den Nichtsahnenden ins Gefängnis. Rathje selbst, der nichts von dem Urteil verstand, ist sich über sein Schicksal völlig im unklaren. Er sitzt in einem dunklen und feuchten Kerker aus der Zeit des Dschingischan, weiß nicht, ob die Welt von seinem Schicksal unterrichtet ist, und ob er jemals wieder aus diesem feuchten Grab herauskommen wird.

Wer hat den deutschen Piloten verurteilt? Bei dem Wort „Mongolen“ denkt man unwillkürlich an jenes grauliche Raubvolk der Erde, das von seinem Wohnsitz aus jahrhundertlang ganz Asien beherrschte, auf seinen Raubzügen unter Dschingischan und Tamorlan vor 800 Jahren bis tief nach Europa eindrang und mit bestialischer Grausamkeit 200 Jahre den chinesischen Kaiserthron beherrschte. Von diesem Volk sind nur noch einige hunderttausend Menschen übriggeblieben — ein armenisches Hirtenvolk, das im Gebiete der äußeren Mongolei ein Nomadenleben führt, das mit den Jurten, niedrigen Zelten aus Filz, kleinen Herden und den Schäffern durch die Einöden zieht, um färsische Weideweide zu finden. Diese Hirten fürchten am meisten die Räuberbanden, die als Erben des alten, mongolischen Blutes durch das Land ziehen. Eine solche Räuberbande hat das deutsche Flugzeug abgeschossen. Sie hat ihre Beute zur Regierung nach Urga gebracht — zu derselben Regierung, die sonst mit diesen Räuberbanden in erbittertem Kampfe steht. Man begreift die Zusammenhänge erst dann, wenn man hört, daß Rußland ein großes Interesse daran hat, dieses Gebiet der äußeren Mongolei gegenüber China im Aufbruch zu halten. Die Mongolen, die selbst unter chinesischer Oberhoheit stehen, haben ein deutsch-chinesisches Flugzeug abgeschossen und seine Führer verurteilt. . . . Zeichen des Aufbruchs.

Die Frage ist vor allem: Was kann zur Rettung der beiden Deutschen getan werden? Keine Militärmacht hat bisher gegen dieses Hirtenvolk etwas ausgerichtet können, das sich in den weiten, öden Steppen und Felsengegenden ebenso geschickt zu verbergen wie zu verteidigen weiß. Trotz und jäh kämpfen sie um ihren Boden und um ihre Unabhängigkeit — die Nachbarnvölker haben einsehen müssen, daß jede militärische Expedition dorthin sehr viel Geld und Menschenleben kostet — und zum Schluß doch ergebnislos bleibt. Und es besteht außerdem die Gefahr, daß jede Intervention Chinas ein Gerajewo in Asien wird, den Wiederbeginn des offenen Kampfes um Sien herbeiführt.

Man wird andere Mittel versuchen. Herr Li, chinesischer Gouverneur in Mandschuria, ist nicht nur ein freundlicher, sondern auch ein sehr geschickter Mann. Die deutschen Flieger sind dauernde Gäste in seinem Haus gewesen. Sie selbst haben nach Hause gearbeitet, wie gastlich man sie bewirtet hat; mit welchgetrockneten Haifischgräten, Seepflanzen, Seetieren, Pilzen, mit Schwalbennestern und in Teig gebadenen Hühnern, mit Entenzungen und ähnlichen Delikatessen. Da Herr Li augenscheinlich also ein freundschaftliches Interesse an den Fliegern hat und die politische Ueberlegung außerdem zur Aktivität zwingt, wird China durch Herrn Li aller Wahrscheinlichkeit nach ein friedliches Befreiungswort versuchen. Er ist einer der wenigen Chinesen, der, über den alten Joch hinweg, mit den Mongolen höflich und friedlich verkehren kann. Deutschland hat sich in dieser Angelegenheit außerdem an Rußland gewandt. Aber in diesen Dingen ist die russische Bürokratie heute die langsamste Behörde der ganzen Welt. . . .

In deutschen Fliegerkreisen, vor allem auch bei der Luftfahrt, wird außerordentlich bedauert, daß durch dieses Vorkommnis die neue Weltfluglinie unterbrochen worden ist. Denn seit dem 2. Juli verkehrt kein Flugzeug mehr zwischen Peking und Mandschuria. Eine Auswahl deutscher Piloten, die früher bei der Luftfahrt beschäftigt waren, sind jetzt brotlos geworden. . . . Vielleicht werden sie auf anderen chinesischen Fluglinien Verwendung finden.

Ist es wirklich nicht zu vermeiden, daß der Kulturfortschritt des Weltflugverkehrs durch solche unterirdische Kämpfe gehemmt oder sogar unmöglich gemacht wird?

# Adritta / Novelle von Stephan Georgi.

Leise murmelten die Wellen der Adria ihr uraltes Lied; irgendwo am Ufer flüchtete der Rührer seine Abendmelodie hinaus in die weite, melancholische Stille der Bucht. Ein leichter Westwind blies unter den Rädern der Planwagen hindurch in das Lagerfeuer, um das herum braune, bunte Gestalten saßen. Zigeuner. Der flackernde Schein fiel auf bärtige Gesichter, beleuchtete die bunten Kleider und all die glühenden Wertlosigkeiten, die hier in kindischer Eitelkeit neben Fezern getragen werden. Vor einer kleinen Hütte, am Lagerfeuer, saß der Führer der kleinen Truppe, und zeichnete mit einem Stückchen Holz eine Art Landkarte in den Sand. Dunkelbärtig das Gesicht; scharf und klug der lebhaft blid der Augen.

„Wohin, weiter?“ fragte ein anderer, der aus dem Dunkel hertrat. „Auf Szegedin?“ Der Alte schüttelte den Kopf. „Bestenfalls über die Thebe, auf Budapest zu; da sitzt mehr Geld für Musikanten.“ Eine Weile lag er stumm dem neben ihm Sitzenden an, der zur Bereitung des Nachtmahls dem lebenden Igel die Schale abgab; dann winkte er einen jungen Burschen herbei. „He, Beppo! Gib uns zu trinken!“

Der Gerufene, eben damit beschäftigt, seine Geschicklichkeit in der Handhabung der Wurfangel zu üben, mit der sich die Zigeuner trefflich auf den Fang von Kleinvieh verziehen, warf das Kuggerl beiseite und brachte in kleinen Eimern Branntwein und Ungarwein heran. Noch andere Gestalten, Männer, Weiber und halbnackte Kinder, traten in den Lichtkreis und gaben sich in altgewohnter Weise hemmungslos dem Genuß ihres Unverfallsheilmittels hin. Einige der am Feuer Hodenden stritten sich beim Würfel, bis aus einem schnapsfeuchten Mund eine unflätige Redensart quoll. Jäh sprang der Beleidigte auf und griff zum Messer. . . .

Aber da stob plötzlich etwas feurig Buntens in den Kreis hinein, kroch sie wirbelnd, das Reifen an den braunen Armen klirrend und die flatternden Kleider von Feuer ergriffen zu werden. Adritta. Dunkel wie die Nacht dort draußen wehte ihr Haar, schlank und biegsam war ihr Körper, um den sie, eng anliegend, ein wollnes Tuch geschlungen hatte, das vor langer Zeit vielleicht einmal buntfarbig gewesen sein möchte. „Auf, ich will tanzen!“ Stimmt das Zymbal! Wo ist Hajos?“

Der Streiter war bis auf weiteres vergessen. „Wo ist Hajos?“ rief sie.

Die alte Malena, die etwas abseits vom Feuer saß, nahm die Pfeife aus dem Gesicht und wies damit zum Flüßchen hinüber. Wie der Wind war das Mädchen in der Dunkelheit verschwunden.

Vom Flüßchen her klangen leise Geigentöne; etwas sehnüchlich, etwas reglos, lauschte. Ein plötzliches Ahnen, ein Wissen quälte sich in ihr auf; es war, als wollte sie nach diesen wehenden, verwehenden Tönen greifen, sie zurückhalten. Dann sprang sie hinüber. „Hajos?“

Der junge Zigeuner hörte auf zu spielen und wandte sich um. „Hajos? Wo ist Hajos?“

„Hajos? Wo ist Hajos?“

„Du, Adritta? Was gibts?“

Das Mädchen ließ sich an seiner Seite nieder. „Was gibts?“

„Was gibts, wenn ich komme, um bei dir zu sein?“ Als der Zigeuner sprach, schlangen sich stürmisch zwei nackte Arme um seinen Hals. „Du willst wieder von uns gehen, Hajos, wieder hinaus in die Städte, in die du schon einmal flohst.“

Hajos legte ihr die Hand auf den Mund. „Still, der Bajda würde mich fluchen, wenn es wahr wäre. Komm, laß uns gehen.“

Aber das Mädchen hielt ihn fest; ihre Augen funkelten ihm zu. „Weißt du nicht, daß es der Wille unserer Mutter Erde, der Wille unserer Schicksals ist, daß der Zigeuner bei den Seinen bleibe und jene Gadihes dort draußen habe? Weißt du nicht mehr, daß wir beide zusammen gehören, daß uns unsere Väter durch das Wort verbunden, bevor wir noch das Licht der Sterne erblickten? Hüte dich, ich kann lieben — und hassen!“

Sie sprang auf und verschwand. Auch Hajos ging zum Lager hinüber.

Die Nacht des heiteren Clends war da. Hei, wie die Geigen klangen! Wie die Klarinetten lodte! Wie die Tamburins klirren! Wie das Zymbal in rasendem Laufe hämmerte! Und der Körper der braunen, tanzenben Adritta wurde im Scheine des Feuers zu bizarren Schatten, die sich bogen in elastischen Formen, die in sich zusammen stürzten und febernd emporstiegen.

Nach Stunden erst wurde es ruhig. Das Feuer verglomm. Leise, monoton klang durch die endlos weite Stille nur noch das Murmeln der Adria. . . .

Wochen waren vergangen. Der kleine Trupp musizierender

Zigeuner hatte die am Rande der Bucht liegende Hauptstadt bereits wieder verlassen. Auf einer Sanddüne, wo neben Brennnesseln und Wolfsmilch nur mageres Küchentraut sein Dasein fristet, ließen sie sich zur abendlichen Ruhe nieder. Von drüben her leuchteten die weißgeputzten Wände einer Gardas.

Am Morgen rief der Bajda zur Hütte des ersten Geigers hinüber, um mit ihm zu beratschlagen, ob die Wanderung nach Szegedin oder Debreczin fortgesetzt werden solle. Aber er rief vergebens; die Hütte war leer. Aufregung und Verdacht bemächtigten sich der Zigeuner. Sie warteten, schidien vergeblich zur Gardas hinüber; auch am Spätnachmittag war Hajos noch nicht zurück.

Am Abend zog ein Trupp zottiger Männer vorüber, die mit Peitschenhieben das vor den Planwagen gespannte Pferd antrieben. Der Bajda legte die Hände an den Mund und rief hinüber: „Han dume Zvgani?“ (Seid ihr vom Volke der Zigeuner?) Bejahende Antwort kam zurück. „Saget ihr Hajos, unseren Geiger?“

„Wir haben einen, der mit seiner Geige nach Budapest zog!“

Grimmiger Jörn erfaßte ein Stück Holz und warf die beiden Teile hart auf den Boden. „Bei den Toten! So sei er verflucht von den Seinen und von unserem Feuer verjagt für alle Zeit!“

„Bei den Toten!“ klang der heilige Schwur ringsum im Echo. Mit starren, flackernden Augen sah Adritta neben der alten Malena, die aus Nachtschattengewächsen und Stechapfelsamen heimliche Getränke und Salben herstellte. „Der Haß ist das Erbteil unseres Volkes.“

Malena nahm langsam die Pfeife aus dem Munde. „O baro develan o popopan! (Weim großen Gott im Himmel!) Der große Haß ist die Religion unseres Volkes. Wir lernten ihn von alters her. Wir sind das verfluchte Volk des Gottes Brahma; zum Elend geboren und zum Schutt der Welt geworden, irren wir, verloren, verfolgt und verachtet, über die Erde und suchen unser verlorenes Vaterland. Nur die schwarze Mutter der Nacht ist mit uns. Sie gab uns das Schicksalsbuch und das geheime Wissen der Natur. Noch mehr gab sie uns: Sie gab uns das Herz einer Schlange. Wehe, wer da tritt auf die Schlange in unserem Herzen! Hätten wir diese Geschenke nicht, tausend giftige Drachen verflügen uns vom Erdboden. Denn nichts weiter ist sonst um uns als Haß. Und nichts weiter in uns.“

Adritta schwieg. Dann plötzlich sprang sie auf. „Ja, ich kann hassen!“

Hajos, der von seinem früheren Aufenthalt in Budapest her noch Verbindungen hatte, war in einem luxuriösen Café als Primas der kleinen Kapelle engagiert. Das war die Welt, die er ersehnt hatte, in die er geflohen war. Er wußte, daß man sein musikalisches Können anerkannte, wußte auch, daß viele heimliche Blicke der Budepester Damen ihm galten. Gerüchte tauchten allmählich auf, die ihn in einem Atemzuge mit der jungen Gattin seines Chefs nannten.

Es war an einem für Hajos dienstfreien Tage, als er im ersten nebeligen Abenddämmern auf eine geschlossene Drostei trat, die an der Ecke eines wenig besuchten Parks wartete. Ein verheiertes Frauenhaupt wurde am Fenster sichtbar und eine kleine, weiße Hand. Hier ist der Schlüssel. Um neun Uhr. Wie? Unbelorgt, er kommt vor Schluß des Lokals nie zurück. Hintere Tür des Hauses. Und plüktlich. Das Fenster klappte zu; der Wagen rollte davon. Als Hajos zurückging, verschwand hinter den Parkbäumen ein dunkler Schatten.

Kurz vor neun Uhr schritt durch die Stuhlfreien des Cafés eine junge Zigeunerin, die den Gästen Blumen anbot und aus den Handlinien wahrte. Ein hartes Fieber lag in ihren dunklen Augen. An den runden Göttern trat sie, an dem mit einigen Freunden der Besitzer des Cafés saß, und bot ihre Blumen an. Ein paar Scherze fliegen: ein paar Münzen rollten über den Tisch. Das Mädchen wandte sich an den Cafetier. „Reich mir deine Hand, Herr.“

Die anderen lachten. „Gib sie ihr.“

Einige Augenblicke lang betrachtete das Mädchen die Hand, dann stieß sie einen kurzen Schrei aus. „Eile nach Hause, Herr; deine Frau ist tot!“

Das Lachen am Tische verstummte. Unwillig zog der Betroffene die Hand zurück. Aber da lächelte es noch einmal. „Eile nach Hause, Herr!“

Der Chef des Hauses kante nervös an seiner Zigarre. „Anfinn! Man sollte diesen Zigeunerweibern. . .“ Aber nach einer Weile stand er doch auf, um zu telefonieren. Er kam unruhig, mit dem Hut in der Hand, zurück.

„Wir kommen mit“, riefen die andern und standen auf.

Neun Uhr. Hajos sah von der unbelebten Straße aus zu den Fenstern hinauf. Zwei waren beleuchtet. Sie wartete; er schloß auf, ging die mit Läufern belegten Treppen hinauf. Ein schmaler Lichtstreifen fiel aus einer nur angelehnten Tür. Nach leisem Anklopfen trat er ein. Ein paar Schritte ging er, blieb gebannt stehen; ein heiserer Schrei drang aus seinem Munde.

Auf dem Diban lag die junge Frau. Schlaf hing an der Arme herab; aus der Brust ragte der Griff eines Messers.

Mit stieren, gläsernen Augen starrte der Zigeuner auf die Daliegende. Dann neigte er sich, von einer furchtbaren Ahnung getrieben, vor. Auf dem Holzgriff war, halb verwischt zwar schon, der Name Hajos zu erkennen.

„Mein Messer!“ leuchtete er. „Das ist dein Werk, Adritta!“

Schlüssel raselten unten. Hajos stand reglos; kaum daß er von dem Folgenden etwas sah und hörte. Willenlos ließ er sich mit fortziehen.

Durch ihr eine Ebene, über irgend einen Berg, an irgend einem Flußlauf entlang zog ein kleiner Trupp Zigeuner. Ueberall, wo es Geld zu verdienen gab, wurde Halt gemacht. Geigen klangen, die Klarinetten lodte, Tamburins klirren, das Zymbal hämmerte. Und zu den wirbelnden Klängen tanzte wirbelnd eine junge Zigeunerin. Dann zog der Trupp weiter.

„Wohin?“

Die Welt ist groß. . . .

# Die flüchtige Schildwache.

z. London.

Vor dem Buckingham-Palast in London, wo die englische Königsfamilie wohnt, stehen jahraus, jahrein einige Soldaten in pompöser Uniform und halten Wache. Man hat sich die wohlgepflegtesten und appetitlichsten Söhne der Nation zu diesem Zweck ausgesucht. Was tun sie da sonst noch? Gar nichts! Mit dem „Wachehalten“ ist es auch nicht so weit her. Es kommt schon niemand! Ihr eigentlicher Lebenszweck ist, dazustehen und auszuhalten.

Dastehn und aussehn aber wird manchmal als eine etwas langweilige Beschäftigung empfunden. So kam es, daß eines Tages ein junger Schotte, nachdem er seit vielen Wochen täglich Hunderte von Malen zwanzig Schritte links und zwanzig rechts vor seinem Schilderhaus auf- und abgegangen war, es satt bekam. Er nahm seinen unerschütterlichen Festschuß vom Kopf, legte ihn in eine Ecke des Häuschchens, stellte sein Gewehr daneben und rief aus.

Als die Wache und das Publikum bemerkte, daß der junge Mann so einfach, so ohne alles Aufsehen durchgegangen war, wurden sie vor Schreck und Empörung derart versteinert, daß sie zunächst einmal gar nichts unternehmen konnten. Das gab dem jungen Mann Gelegenheit, in aller Gemächlichkeit spurlos aus der Stadt London zu verschwinden.

Standal! Fahnenstucht! Die englische Öffentlichkeit war des Jornes voll. Sie witterte hinter diesem Vorgang etwas besonders Aufschlößes, Landesverrat oder so. Und sie irrte sich gewaltig.

Der junge Mann war ein friedliebender Mensch. Aber Not bricht Eisen. Und was bricht Langeweile? Schnurstrahls machte er sich davon, über Felder, Wiesen und Chaussees, in die Richtung seines schottischen Heimatdorfes.

Die Polizei bewachte alle Bahnhöfe im Land. Ueberall drohten Stadtbriele. Auf den Gedanken, der Wissetäter könnte zu Fuß gegangen sein, kam niemand. Unterwegs fragte er oft Gendarmen nach dem Weg nach Schottland. Die gaben ihm ganz vernünftig Auskunft, mit dem Stadtbrief in der Tasche. Selten war ein Ausreißer so sicher vor Behelligungen.

Als der junge Mann nach vierzehn Tagen harmlos im Hause seiner Eltern ankam, fiel seine Mutter vor Schreck beinahe in Ohnmacht. Er aber sagte, er habe großen Hunger. Man müsse ihm unbedingt gleich etwas zu essen geben. Er aß sich satt. Und dann stellte er sich der Polizei.

„Bitte“, sagte er zu dem Richter, der ihn verurteilen sollte, „nehmen Sie einmal mein Gewehr und meinen Helm und stellen Sie sich bloß zwei Tage in die Sonne. Und dann kommen Sie zurück und verurteilen Sie mich.“

Die Antwort des Richters ist nicht überliefert. Aber das Urteil soll nicht schlimm ausgefallen sein. Wenn die Engländer lachen müssen, können sie niemandem richtig böse sein.



# Professorkundgebung in Durlach.

## Für die Erhaltung des Gymnasiums — Eine Entschließung an die Regierung. Einnützig Profest.

Durlach, 23. August. Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Turnhalle des Gymnasiums in Durlach, wo sich am gestrigen Sonntag nachmittag die gesamte Elternschaft und viele ehemalige Schüler und Freunde der Anstalt versammelten, um gegen die drohenden Abbaumaßnahmen der Regierung flammenden Protest zu erheben. Schon die Tatsache, daß in einer für unsere Zeit selten gewordenen Einnützigkeit sich alle Stände und politischen Richtungen aus der Stadt Durlach und den umliegenden Gemeinden die Hand reichten in diesem Abwehrkampf, wird den leitenden Stellen zu denken geben. Mühselig doch schon brüskierend wirkten, daß das Durlacher Gymnasium, das mit seiner 350jährigen, ruhmreichen Tradition die älteste höhere Schule des ganzen badischen Landes ist, nach dem Gutachten der bad. Sparkommission als einziges der 17 badischen Gymnasien schiantweg geopfert werden soll; zumal aus den Worten des Herrn Direktors Dr. Pfeiffer, der von der Versammlung um eine sachliche Darstellung der Verhältnisse gebeten worden war, hervorging, daß die Frequenz der Anstalt 3. Jt. recht stark ist und in den kommenden Jahren sich noch heben wird, sicher aber die Durlacher Anstalt an Lebensfähigkeit und Existenzberechtigung viele (unter den Gymnasien allein 5) Schulen übertrifft, die vom Spargutachten ungeschont bleiben. Alle Schüler in das „nahe“ Karlsruher Gymnasium zu überführen, hätte, ganz abgesehen von den sozialen Härten, die sicher nicht einkalkulierte Folge, daß dort verschiedene Jahrgänge noch weiter gepaktet werden müßten, was nicht nur auf räumliche Schwierigkeiten stoßen würde, sondern auch zu einer weiteren Überbürdung der an sich schon stark belasteten Anstalt führen würde. Der Direktor zeigte unter allgemeiner Zustimmung, wie das Gymnasium als Volksschule erhalten werden könne und doch für Staat und Stadt Einparungen möglich wären. Jeder der vielen Debattierenden bewies Verständnis für die Sparabsichten des Ministeriums, und da in der Versammlung nicht nur die Bereitschaft, sondern auch die Möglichkeit zu Einparungen gezeigt wurde, sollte sich doch hier ein Weg zur Verständigung ebnen lassen. Der Kompromißvorschlag des Ministeriums, das Gymnasium in eine 6- oder 7-klassige Anstalt umzugestalten, würde der Stadt mehr Lasten auferlegen, als für sie, nach Erklärungen ihres Vertreters, tragbar wären. Erfreulich war die Entschiedenheit, mit der Bürgermeister Kiehlert die Unterstützung der Stadt in dem Ringen um die Erhaltung des Gymnasiums als Volksschule zusicherte. Welche katastrophale Wirkung die Aufhebung der einzigen höheren Schule (kleinere Städte wie Lahr, Offenburg, Bruchsal u. a. haben 2-3. deren drei) für den durch die Wirtschaftsnöte ohnehin besonders geschwächten Organismus der Stadt zeitigen würde, zeigte Rechtsanwält Dr. Trautwein, indem er wachend an die Aufhebung des Bezirksamts und deren Konsequenzen erinnerte. Welche Bitterkeit eine solche drakonische Maßnahme besonders in arbeitenden Kreisen auslösen würde, ging aus den Worten des Herrn Dörner hervor, der ganz mit Recht darauf abhob, daß sich über 80 Prozent aller Schüler des Gymnasiums aus den Reihen des kleinen Mittelstandes und der Arbeiter rekrutieren. Die sozialen Härten, die eine Aufhebung des Gymnasiums mit sich brächte, klang denn auch noch aus dem Munde manches besorgten Vaters, und mancher gestand, daß ihm angesichts des hohen Schulgeldes eine weitere geldliche Belastung unmöglich wäre und somit eine höhere Schulbildung seiner Kinder automatisch abgelehnt würde. Da über ein Drittel der Kinder aus den umliegenden Gemeinden kommen und schon jetzt unter erschwerten Umständen die Schule besuchen, war es nicht verwunderlich, daß Bürgermeister Kiehlert Größlingen mit herber Ironie konstatierte, daß man damit für den begabten Nachwuchs vom Lande den Zutritt zu der berühmten „freien Bahn“ gänzlich verstelle. In ähnlichem Sinne war ein Gemeinderatsbeschluss von Weingarten gefaßt, der einstimmig für die Erhaltung des Durlacher Gymnasiums eintrat. Diese mannigfachen Meinungen mündeten dann nach zweieinhalbstündiger Debatte dahin, daß der Ausschuss zu energischeren

Weiterhandeln ermächtigt wurde, auf Grund der folgenden, einstimmig gefaßten

### Entschließung:

„Mehrere hundert Eltern von Schülern und Freunde des ehrwürdigen, 350 Jahre alten Gymnasiums der Markgrafenstadt Durlach geben gemeinsam ihren unerschütterlichen Willen kund, mit allen Kräften für die Erhaltung des Gymnasiums als Volksschule zu wirken. Gerade Notzeiten zwingen die Eltern, ihren Kindern die bestmögliche geistige und sittliche Ausbildung zu kommen zu lassen. Neben den Durlachern haben insbesondere begabte Kinder aus Bergzabern, Gröningen, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinfleinbach, Palmbach, Singen, Söllingen, Stupfriesch, Weingarten und Wolfartsweier ein Recht darauf, daß ihnen die einzige Anstalt die für sie in Betracht kommt, ungeschmälert erhalten bleibt. Dies schließt bestimmte Sparmaßnahmen innerhalb der Volksschule nicht aus. Über 80 Prozent der Schüler stammen aus Kreisen der Arbeiterklasse und des Mittelstandes. Für diese ist der Besuch einer Karlsruher Schule aus physischen, zeitlichen und ganz besonders finanziellen Gründen untragbar.“

Einstimmig fordert daher die heutige Versammlung von Stadt, Staat und Landtag, keine falsche Sparmaßnahme zu üben, sondern das Durlacher Gymnasium als wertvolle Kulturstätte, die der Stadt ihr geistiges Gepräge gibt, zu erhalten und zu fördern.“

# Furchtbare Familientragödie.

## Ein Vater erschießt seine drei Kinder im Schlaf — Selbstmord des Täters.

### Die tieferen Beweggründe ungeklärt.

(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.)

### Eine Bluttat in Kleinfleinbach.

a. Kleinfleinbach b. Pforzheim, 23. August.

Eine schreckliche Familientragödie ereignete sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in dem kleinen Ort Kleinfleinbach b. Pforzheim. Der 42 Jahre alte Installateur Christian Schöllhammer erschoss im Schlafzimmer seine drei Kinder im Alter von 2-9 Jahren und brachte sich dann selbst einen schweren Kopfschuß bei, worauf er am Sonntag vormittag seinen erlittenen Verletzungen erlag. Schöllhammer hatte am Abend mit seiner Frau einen häuslichen Streit, der schließlich die Frau und die 18 Jahre alte Tochter veranlaßten, das Haus zu verlassen. Während der Abwesenheit der Weibchen führte Schöllhammer die Tat aus, die begrifflicherweise im ganzen Ort große Erregung hervorrief.

Über die furchtbare Bluttat erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der als sehr arbeitsam und fleißig bekannte Installateur Christian Schöllhammer bekam

am Samstagabend mit seiner Frau Streitigkeiten,

die dazu führten, daß Frau Schöllhammer mit ihrer älteren Tochter, die aus erster Ehe Schöllhammers stammt, das Haus verließ. Beide begaben sich zu Verwandten im Ort, wohin ihnen später Schöllhammer folgte, um sie zu veranlassen, wieder nach Hause zurück-

### Großfeuer in Jöhlingen.

Jöhlingen b. Karlsruhe, 24. Aug. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag, um 2 1/2 Uhr, brach in dem Wohngebäude des Wenzelin Dehn Feuer aus, das auf Stallungen und Oekonomiegebäude, auf ein weiteres benachbartes Anwesen und auf die weitläufige Schenke der Landwirte Abele und Haeßelhub übergriff. Der entstandene Brandschaden wird auf 30 000 Mark geschätzt. Die Ursache ist noch unbekannt, man vermutet jedoch, daß das Feuer durch Kurzschluß entstand.

### Neues badisches Dieselboot auf dem Bodensee.

Friedrichshafen, 23. August. In der nächsten Zeit wird das für den badischen Teil der Reichsbahnschiffahrt bestimmte Dieselboot „Baden“, das mit dem neuesten Propellerantrieb Voith-Schneider ausgestattet ist, mit seinen Probefahrten auf dem Bodensee beginnen. Im Gegensatz zu den bereits im Dienst befindlichen Dieselmotorschiffen „Kempten“, „Augsburg“, „Münchener“ ist die „Baden“, die für nur für 250 Personen bestimmt ist, nur mit einem Dieselmotor ausgerüstet. Infolgedessen ist sie auch nur mit einem Propeller versehen, soll aber die gleiche Manövrierfähigkeit besitzen, wie die vorgenannten Schiffe, die zwei Propeller haben. Wie man sieht, macht die Modernisierung der Bodenseeschiffe schnelle Fortschritte; denn auch auf der Lindauer Werft gehen die Umbauarbeiten der „Banaria“ der Vervollendung entgegen. Das Schiff erhielt einen Salonaufbau zweiter Klasse und einen Rauchsalon über dem Zwischendeck, sowie einen neuen Kommandosteg.

### Dosbeleuchtung in Baden-Baden.

dr. os. Zum Abschluß des gestrigen Rennsonntages, der sich durch einen auffallend lebhaften Zustrom von auswärtigem Publikum auszeichnete, veranstaltete die Baden-Badener Kurdirektion erstmals — und hoffentlich nicht legimais — eine großartig angelegte Illumination an der mittleren Dospartie, die als ein geläuteter Versuch zu neuartiger Ausgestaltung des kurfürstlichen Programms der Bäderstadt angesehen werden darf. Es war eine gute Idee, die Wiesensbeleuchtung und den Lampionzauber, die ein oft erprobtes Zubehör der sommerlichen Kurgartenabende bilden, aus dem Kurgarten herauszuverlegen und in dem unergleichlichen Naturpark der Lichtentalallee, in der weiten Dehnung paradiesischer Rasenflächen unter dunkel und geheimnisvoll ragenden Ästen auf vergrößerte und naturnähere Art zu wiederholen. Es war wie ein Aufwachen durch traumhaftes Märchenland, unter diesen roten und gelben Lampions zu bummeln, die den lauen Abend in ein gedämpftes und mildes Licht hüllten. An einem Baume gingen die Ballons wie pralle, unwirklich große Früchte; unter den geschwungenen Dospfeten tropfte ihre dunkelrote Glut in das fließende Wasser. Die Fontaine gegenüber dem Internationalen Club, schön belebt durch einen Scheinwerfer, ihre Wassergeräusche in wechselndem phantastischen Fortbewegung. An dem Uferufer der Dos flammten bengalische Lichter auf und warfen rote und grüne Scheine in die Veranda des Stefanie-Hotels. Ein feenhaftes Bild vor allem die breite Allee selbst, die von Lampions gerabegut überdacht war und — wie es in diesem unwirklichen und die Konturen verwischenden Licht schien — in zierliche, weit entrückte Fernen zog. Zwischen den Bäumen, auf den Rasen, waren Lichtbecher in allen Farben in gefälligen Ornamenten, Zirkeln und Schleifen, wie sie Kurhausinspektör Wiegmann entworfen hatte, gesteckt. Und in dieser zauberhaften Nachtgenuss, die vom Kurgarten bis zur Fremersbergstraße reichte, gaben sich 5000-6000 Menschen ein Stelldichein: Einheimische und Fremde, viele Sonntagbesucher aus der näheren Umgebung. Alle Stände waren vertreten, man sah Damen in großer Abendtoilette, mit und ohne kokette Jägerhütchen, Herren im Smoking, englisch sprechende Kurgäste. Alles war da, bummelte in einer verständnisvollen und einmütigen Gemütsstimmung aneinander vorbei, derweil das Städtische Orchester und eine Mandolinenkapelle, die an verschiedenen Stellen postiert waren, musizierten.

Das Wetter war leider nicht gekommen, dem schönen Abend zu einer längeren Ausdehnung zu verhelfen. Um 10 Uhr setzten die ersten Regenschauer ein und riefen die 5000 Bummelanten zu früh aus dem Traum in die widerwärtige Wirklichkeit zurück. Da aber die milde Weststrahlung in heiliger Weise den Nerven einen wohlwollenden Dämpfer aufgelegt hatte, war man gleichwohl verträglich und gutgelaunt gestimmt, als man in einem mehr als vollbesetzten Zuge die schillernde „Perle des Schwarzwaldes“ verließ.

Baden-Baden, 22. Aug. (Spielplan der Städtischen Schauspiele.) Dienstag, 25. August, „Marguerite durch drei“; Mittwoch „Das Märchen von der Fiebermaus“; Freitag „Goethe-Abend“; Samstag „Grand Hotel“; Sonntag (Nachtvorstellung) „Cocktail“; nachmittags auf dem Marktplatz „Nebemann“.

h. Bietigheim, 21. Aug. (Um die Erhaltung der Amerikanerzeben.) Die hiesigen Anpflanzer von Amerikanerzeben, die sich seitherzeit dem neugegründeten Rebezüchterverband angeschlossen hatten, versammelten sich Dienstagabend im Gasthaus zum Löwen, um gegen mehrere erlassene Strafbefehle Stellung zu nehmen. Der Leiter der hiesigen Ortsgruppe, Pius Mack, wies mit Nachdruck darauf hin, daß nach bisherigen Erfindungen lediglich die Gemeinde Bietigheim unter dieses Verbot zu fallen scheint, da in den Nachbargemeinden bisher noch nichts amtlicherseits unternommen

worden sei. In einer Resolution wurde festgelegt, daß sämtliche Strafbefehle dem Verbandsanwalt zur Vertretung beim Gericht übermittleit werden sollen. Es sei eine Zumutung, daß man einem Eigentümer eines Gartens oder Acker die Anpflanzung von Amerikanerzeben verbietet, wo doch in der heutigen schnellsten Zeit fast jeder Landwirt auf den guten Faustrost, den ihm die Amerikanerzebe bietet, dringend angewiesen ist.

r. Sandweier, 21. Aug. (Bürgerausführung.) Der Beitritt der Gemeinde als Mitglied zur Begungs- und Abhagensenatschaft Sandweier wurde abgelehnt. — Der Verkauf eines Grundstücks an den Badischen Landesfiskus für Landstraße 199 wurde genehmigt. — Die Aufhebung einer Rathschreiberstelle wurde einstimmig angenommen. — Ein weiterer wichtiger Punkt betraf die Reparatur bzw. den Ausbau des Rathhauses. Der Vorsitzende erstattete ausführlichen Bericht über die Frage und gab den Vorschlag in Höhe von 8-9000 RM. bekannt. Es entspann sich eine lebhafte Aussprache, bei welcher die Zurückstellung des Antrags beschlossen wurde.

o. Wahren, 20. Aug. (Kleine Chronik.) Trophem die Wirtschaftsnöte auch an Wahren nicht spurlos vorübergeht, sind einige Fortschritte zu verzeichnen. So hat man in den letzten Wochen die Kirchstraße und auch die Friedrichstraße in einen besseren Zustand versetzt, andere Straßenzüge sollen folgen. — Erfreut war man auch über die Neueinrichtung des automatischen Fernsprecheverkehrs, dessen Einrichtung von Postdirektor Dörr vor geladenen Gästen erläutert wurde. — Im Rathaus ist durch den plötzlichen Tod des Bürgermeistersvertreter eine große Verlebung eingetreten. Neu in den Gemeinderat zog Hauptlehrer und Bezirksrat Morantbauer, der auch gleichzeitig Geschäftsführer des Verkehrsvereins ist, ein. Zum Stellvertreter des Stadthauptes wurde Gemeinderat Lott bestimmt. — Eine würdige Verfassungsfeier, in der Gewerbelehrer Sprauer-Karlsruhe eine Ansprache hielt, wurde abgehalten, anschließend daran nach allem Brauch den verdienten Feuerwehrleuten (Max Fröh, Emil Graf, Josef Müller, Anton Baumhauer, Karl Zill, Heinrich Bruber, Josef Bürkle) und von der Sanitätskolonne Adolf Huber, Dr. Kohler und Kolonnenführer Schmalz die Auszeichnungen verliehen. Auch in den Vereinen war es heftig, besonders hervorgehoben zu werden verdient die große Blumenschau in der Gewerbeschule, die von der Junggärtnervereinigung mit großem Erfolg veranstaltet wurde.

### Das Kraftdroschkengewerbe tagt.

Der größte Feind des Kraftdroschken-Gewerbes ist das Schwarzfahren.

Heidelberg, 22. Aug. Am 20. August hielt der Gau VI des Reichsverbandes für das Kraftdroschken-Gewerbes in Heidelberg seine diesjährige Tagung ab. Der zweite Vorsitzende des Reichsverbandes, Stadtrat Ostermeier, hielt ein Referat über „Das Kraftdroschken-Gewerbe im Kampf um seine Existenz“, in dem er sich gegen die harten Bestimmungen wandte, die einzelne Gemeinden gegen das Gewerbe erlassen haben. Der größte Feind des Kraftdroschken-Gewerbes sei das Schwarzfahren. Es müßte eine Ueberwachungsorganisation geschaffen werden, um diesem Treiben ein Ende zu machen. Ferner müßten mit Unterstützung der Behörden gewerbliche Fachschulen zur Ausbildung der Fahrer errichtet werden. Der Präsident des Reichsverbandes, Schneider, überbrachte die Grüße der Verbandsleitung. In seinen Ausführungen wies er auf die hohen Abgaben und Steuern hin, unter denen das Gewerbe zu leiden habe. Gauleiter Köhler sprach über das Tarifwesen. Bemerkenswert waren seine Mitteilungen über die außerordentlich geringen Einnahmen, die im Kraftdroschken-Gewerbe noch erzielt werden. Dieser Umstand zeige besonders deutlich, wie schwer das Kraftdroschken-Gewerbe darniederliege. In der folgenden Diskussion wurde vor allem Abhilfe gegen das Schwarzfahren verlangt.

zukehren. Da jedoch Mutter und Tochter Angst hatten und nichts Gutes ahnten, weiterten sie sich, nach Hause zu gehen. Schöllhammer ging daraufhin allein in sein Haus, schloß die Tür ab und holte einen alten Walzenrevolver vom Speicher, wo er allen Angehörigen nach zu schliefen, die schreckliche Tat vorbereitet hatte. Man fand nämlich auf dem Speicher zwei leere Patronenschachteln, ein Seitengewehr und einen Strid, die sich der Täter hier zurechtgelegt hatte. Schöllhammer begab sich gegen 11 Uhr abends in das untere Schlafzimmer der Familie, wo das jüngste Kind, die zwei Jahre alte Herta und ihr fünf Jahre alter Bruder Werner in einem Bett schliefen.

Schöllhammer jagte beiden Kindern je eine Kugel durch den Kopf, die den sofortigen Tod der beiden Kinder zur Folge hatten.

Er eilte sodann die Treppe hinauf in die oberen Räume, wo der älteste, neun Jahre alte Knabe schlief. Mit einem Schuß durch den Kopf tötete er auch dieses Kind. Nach dieser schrecklichen Tat begab sich Schöllhammer wieder in die unteren Räume der Wohnung und schloß sich selbst eine Kugel in den Kopf. Schöllhammer fiel sofort bewusstlos in der Ecke des Zimmers beim Fenster um und wurde später in einer mächtigen Blutlache aufgefunden.

Durch die Schüsse wurden die Nachbarn alarmiert, die sofort das Bürgermeisteramt von der Bluttat in Kenntnis setzten. Da das Haus von innen abgeschlossen war, riefen einige Männer durch eine Dachluke in das Haus ein, denen sich ein schrecklicher Anblick in dem Schlafzimmer bot. Das Bürgermeisteramt verständigte sofort die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe, von der Erster Staatsanwalt Dr. Eschenauer am Tatort erschien. Vom Landespolizeiamt in Karlsruhe traf Polizeirat Redinger ein, der Aufnahmen am Tatort machen ließ, während dem erschienenen Bezirksamts-Medizinalrat Schönig nur übrig blieb, den Tod der drei bewaunswerten Kinder festzustellen.

Über die tieferen Beweggründe der Tat herrscht noch Dunkel. Schöllhammer ist seit 1924 in zweiter Ehe verheiratet und hat eine jetzt 18 Jahre alte Tochter mit in die Ehe gebracht. Er war am Nachmittag noch mit Bekannten in Durlach, die keinerlei aufgeregtes Wesen an Schöllhammer feststellen konnten. Der Täter, der als ein sehr präparmer, nüchternen Mann galt, muß diese Bluttat von langer Hand vorbereitet haben.

Es ist also keine Affektthat, sondern eine wohlüberlegte Tat.

Tiefgehende Familienzwürnisse müssen den Anlaß dazu gegeben haben. Nach außen waren jedoch diese Familienwickelungen nicht zu bemerken. Selbst durch die vorhandenen Anhaltspunkte hat man noch keine genügende Aufklärung für diese furchtbare Tat eines geistig normalen Menschen.

Die Vernehmung der Frau und Tochter, die von der sechs-köpfigen Familie allein noch am Leben sind, dürfte bald Aufklärung in das Dunkel der Beweggründe bringen.

Schöllhammer, der sich so schwere Verletzungen beigebracht hatte, daß er bewusstlos im Zimmer lag, wurde mit dem Krankenauto in das Durlacher Krankenhaus verbracht, wo er am Sonntag vormittag seinen Verletzungen erliegen ist.

### Die Unterichlagung bei der Heidelberger Sparkasse.

Eine Spur des Desfraudanten Klumpp.

Heidelberg, 23. August. Der verheiratete Stadtobersekretär Wilhelm Klumpp, der vor ungefähr 8 Wochen nach Unterichlagung von 40 000 RM. bei der Städtischen Sparkasse Heidelberg flüchtig gegangen ist, sollte sich nach der hier vorherrschenden Meinung ins Ausland, und zwar nach Australien, begeben haben. Diese Annahme hat sich als irrig erwiesen, da sich herausstellte, daß Klumpp zu Beginn dieses Monats in Düsseldorf unter dem Namen Carl Huber aufgehalten hat. Da er die Absicht äußerte, daß er nach Bremen reisen wolle, wurden sofort Fahndungsmahnahmen getroffen. Bis jetzt haben sie noch zu keinem Ergebnis geführt. Man weiß daher nicht, ob Klumpp sich noch in Deutschland befindet oder ob es ihm inzwischen gelungen ist, ins Ausland zu flüchten.

### Rheinbrücke Waldshut-Coblentz genehmigt.

Waldshut, 23. August. Die Verhandlungen über den Bau der neuen Rheinbrücke zwischen Waldshut und Coblentz sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Zur Ausführung kommt der badische Entwurf, der die Errichtung einer eisernen Brücke vorsieht. Der Unterbau (Pfeiler und Widerlager) ist der Schweizer Baufirma Gottlieb Löhler in Warrau, der eiserne Ueberbau der Baufirma Wghlen A. G. in Wghlen und der Asphaltbelag der Fahrbahnen und Gehwege der Mannheimer Firma Asphaltwerke Ropp u. Co. übertragen worden. Die Bauleitung hat das Wasserbauamt Waldshut.

sr. Böhlerthal, 21. Aug. (Gesperrter Fuhweg.) Der Fuhweg, welcher die Gertelsbachfälle hinaufführt, ist durch das Hochwasser so verwickelt worden, daß er nicht mehr benützlich ist und bis zur Wiederrichtung gesperrt werden mußte.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. August 1931.

Ein freundlicher Spätsommer Sonntag.

Die frühe und regnerische Witterung der letzten Woche hat erfreulicherweise zum Wochenende eine Wendung zum Besseren genommen. Trotz eines erneuten Barometerfalls blieb es am Samstag und Sonntag wenigstens im Bereiche der Landeshauptstadt trocken und verhältnismäßig mild.

Kriegsopferfürsorge und Städteprogramm.

Der Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen hat in einer besonderen Sitzung am 18. 8. 1931 zu dem vom Vorstand des Deutschen Städtetages für die Gemeinden aufgestellten und von Herrn Präsidenten Dr. Müller in einer Briefkonferenz begründeten Sparprogramm Stellung genommen.

Der Bundesvorstand sieht in den Vorschlägen des Vorstandes des Deutschen Städtetages zwar eine Folge der seit längerer Zeit vom Reich geübten Abwälzung sozialer Verpflichtungen auf die Länder und Gemeinden, kann aber den Vorschlägen trotzdem nicht zustimmen.

Der Bundesvorstand des Reichsbundes muß an der unerlässlichen Pflicht der Träger der öffentlichen Fürsorge festhalten, im besonderen eine ausreichende Jugend- und Berufsfürsorge für die Kriegswaisen und Kinder Kriegsbeschädigter sicherzustellen.

Keine spinale Kinderlähmung in Karlsruhe. Von zehnrändiger Stelle wird mitgeteilt, daß die spinale Kinderlähmung in diesem Jahre nicht stärker aufgetreten sei und sich im Rahmen der Erkrankungen der letzten Jahre gehalten habe.

Freiwillig-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Samstagvormittagsziehung kamen folgende größeren Gewinne heraus: 10000 RM. auf die Nr. 63 325, je 5000 RM. auf die Nrn. 85 507, 296 178, je 3000 RM. auf die Nrn. 55 801, 79 856, 122 655, 152 959, 229 625, 227 228, 265 053, 289 708, 312 817, 325 684, 398 698; in der Nachmittagziehung 10 000 RM. auf die Nr. 231 603, je 5000 RM. auf die Nrn. 2 137, 117 889, 139 735, 245 622, 259 198 je 3000 RM. auf die Nrn. 82 341, 97 177.

Im Auto überfahren und erheblich verletzt. Auf der Turmbergstraße bei Durlach überfuhr sich am Samstag abend ein Personentransportwagen infolge zu starken Bremsens. Während ein Insasse des Wagens in erheblich verletztem Zustande in das Krankenhaus in Karlsruhe eingeliefert werden mußte, kam der Wagenführer mit heiler Haut davon.

Zusammenstoß von zwei Motorradfahrern. In der Rappurterstraße fuhr ein Motorradfahrer in unvorsichtiger Weise aus einer Hauseinfahrt auf die Fahrbahn und stieß mit einem gerade des Weges kommenden anderen Motorradfahrer zusammen.

Zimmerbrand. Am Sonntag nachmittag kam in der Klosestraße ein 34jähriger Knabe, der sich mit einem brennenden Streichholz zu schaffen machte, dem Vorhang zu nahe, wobei dieser Feuer fing und vollständig verbrannte. Auch andere Gegenstände erlitten Beschädigungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Commer-Duette im Städtischen Konzerthaus. Am Montag, den 24. August, findet eine geschlossene Vorstellung für die Volkshilfe statt. Nächste öffentliche Aufführung ist am Dienstag, den 25. August, um 8 Uhr, im Saal des Konzerthauses.

Zirkus Busch.

Das angekündigte Programm des Zirkus Busch hat dem Unternehmen rasch die Gunst des karlsruher Publikums erobert. Am Samstag, den 22. August, fanden die zwei Vorstellungen statt, die jeweils sehr gut besucht waren.

Tages-Anzeiger.

Zirkus Busch auf dem Wehlpark. Vorstellungen am 15. und 20. 11. 31. Kaffee-Abend im Casino. Vorstellungen am 15. 15. - 19. 15. Uhr. Kaffee-Abend im Casino. Neues Künstlerprogramm, mit Balton, dem Kaspernoster.

Fortdauer der veränderlichen Witterung.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag, 25. August: Fortdauer der veränderlichen Witterung. In Niederungen stellenweise Frühnebel.

Paddleraufmarsch in Rappennwört.

3. Langstreckenregatta „Rund um Rappennwört“ 1931 - Kanaklub „Rheinbrüder“ erringt 3 erste Siege

Obwohl erst zum 3. Male veranstaltet ist die Langstreckenregatta „Rund um Rappennwört“ bereits zum traditionellen, sportlichen Ereignis für Karlsruhe geworden, zu einer Veranstaltung, die auch getrennt wieder überaus harte, sportliche Kämpfe mit sich brachte.

Die Regattakommission führte vom oberen Einfluß des Rappennwört bis zum Ausfluß und Stromau am Rheinstrand entlang zum Ziele, das unmittelbar vor dem Jaggenmaße lag. Zu sagen ist, daß der Wasserstand sehr hoch war, die Rennboote wohl in den Vorlauf des zügigen Altwassers kamen, dafür aber einen um so stärkeren Gegenstrom auf dem Rhein zu überwinden hatten.

Die Rennen verliefen wie folgt: Einer-Kajakboot für Jugend: Man wußte, daß der Kampf hart werden würde. König-Kanaklub „Rheinbrüder“ Karlsruhe hatte offenbar einen schlechten Tag und vermochte nicht, den sehr hart kämpfenden Deutschen Meister im Jugendkajak, Coall, Saarbrücker Kanaklub, zu schlagen, der das Rennen für sich gewann.

Zweier-Kajakboot für Junioren: Da Kramer-Wolf vom Kanaklub „Rheinbrüder“ Karlsruhe zu diesem Rennen gemeldet waren, machte man sich auch für dieses Rennen auf eine besonders sportliche Leistung gefaßt, mußte doch gegen erprobte Gegner gefahren werden.

Einer-Kajakboot für Senioren (Meisterschaft von Karlsruhe): Im einzelnen schon verlaufend gewann dieses Rennen Emmerich-Kanaklub Mainz 1922 vor Ober-Eber-Stuttgarter Paddler, so daß für das kommende Jahr diese Meisterschaft von Stuttgart auf Mainz übergeht.

Zweier-Kajakboot für Anfänger: Stark befeuert wurde dieses zu einem sportlich schönen Kampf, den Kanaklub Mainz 1922 vor Kanaklub „Rheinbrüder“ Karlsruhe und 4 weiteren Booten gewann.

Einer-Kajakboot für Junioren: Der stets opferbereite Wolf-Kanaklub „Rheinbrüder“ Karlsruhe, trotz starker Verausgabung beim

Zweier-Junioren schon wieder im Boote und auf den Beinen, fuhr auch dieses Rennen stark überlegen gegen den noch frischen und unversuchten Hefele-Wassersportverein Mainz und 3 weitere Boote.

Zweier-Kajakboot, Dame und Herr: Wegen 3 Boote fuhr der Zweier des Wassersportvereines Frankfurt dieses Rennen überlegen vor Saarbrücker Kanaklub, in guter Zeit und sehr schönem Stile.

Einer-Kajakboot, Altersklasse: Wir sprachen schon einmal vom ewig jungen Kramer der „Rheinbrüder“ Karlsruhe, der ebenfalls schon wieder im Einer seinen ganz großen Stil fuhr, ein sportlich schöner Kampfstil, wie man ihn immer wieder bewundern muß.

Einer-Kajakboot für Anfänger: 7 Boote waren zu diesem vielversprechenden Rennen gemeldet. Es wurde wieder zu hartem, sportlichem Kampfe, wobei Rottmüller/Ludwigsfahner Kanaklub vor Schmaud/Jungdeutschland Darmstadt die beste Zeit fuhr.

Zweier-Kajakboot für Senioren (Meisterschaft von Karlsruhe): Bei nur zwei gestarteten Booten konnte sich Kanaklub Mainz 1922 vor Wassersportverein Mainz das Rennen sichern, womit Mainz beide Meisterschaften des Tages für sich entscheiden konnte.

Zweier-Kajakboot (offener Zweier): Dieses Rennen wurde nur von 2 Booten bestritten, wobei der Zweier des Rheinclub-Memannia überlegen liege.

Anschließend fand im Rappennwörtrestaurant die Preisverteilung statt, welche der Kreisportwart York Krofer-Frankfurt a. M. vornahm. In seinen markanten Ausführungen sollte er der Sportlichkeit der Rennleute, sowie der idealen Rennstrecke mit der schönen, einziartigen Strandbadeanlage Anerkennung. Man sah vielfach freudige Gesichter, auch bei heimischen Sportleuten und man kann dem veranstaltenden Verein, Kanaklub „Rheinbrüder“ nur wünschen, daß er diese Regatta auch weiterhin mit isoel Erfolg durchführt.

Dank und Anerkennung sei auch allen Spendern der überaus schönen und wertvollen Ehrenpreise.

Die genannten Ergebnisse waren: Jugend-Einer: 1. Saarbrücker Kanaklub, Preis Coall, 23.24.2. 2. Kanaklub „Rheinbrüder“ Karlsruhe, Preis Könia, 23.48.3. - Junioren-Zweier: 1. Kanaklub „Rheinbrüder“, Wolf-Kramer, 19.40.9. 2. Jungdeutschland Darmstadt, Kasper-Müller, 19.41.3. - Senioren-Einer: 1. Kanaklub Mainz, Emmerich, 22.07.5. 2. Stuttgarter Paddler, Gerstl, 22.10.6. - Aufsteiger-Zweier: 1. Kanaklub Mainz, Kunst-Röhler, 21.50.3. 2. Kanaklub „Rheinbrüder“, Ober-Doffmann, 22.04.8. - Junioren-Einer: 1. Kanaklub „Rheinbrüder“, Wolf, 22.16.1. 2. Wassersportverein Mainz, Hefele, 22.39.8. - Offener Zweier: 1. Wassersportverein Mainz, Hefele, 22.01.2. 2. Kanaklub Mainz, Kunst-Röhler, 22.01.2. - Altersklasse - Einer: 1. Kanaklub „Rheinbrüder“, Kramer, 22.38.7. 2. Paddler-Gilde Kaiserslautern, Eimmich, 24.29.4. - Offener-Zweier: 1. Rheinclub „Memannia“, Bögele-Beitl, 22.17.3. 2. Stengel-Zieler, 22.39.18. - Anfänger - Einer: 1. Kanaklub Ludwigsfahner, Rottmüller, 22.10.4. 2. Jungdeutschland Darmstadt, Schmaud, 22.13.4. - Senioren-Zweier: 1. Kanaklub Mainz, Emmerich-Gebel, 21.32.3. 2. Wassersportverein Mainz, Diermaier-Schneider, 22.34.0.

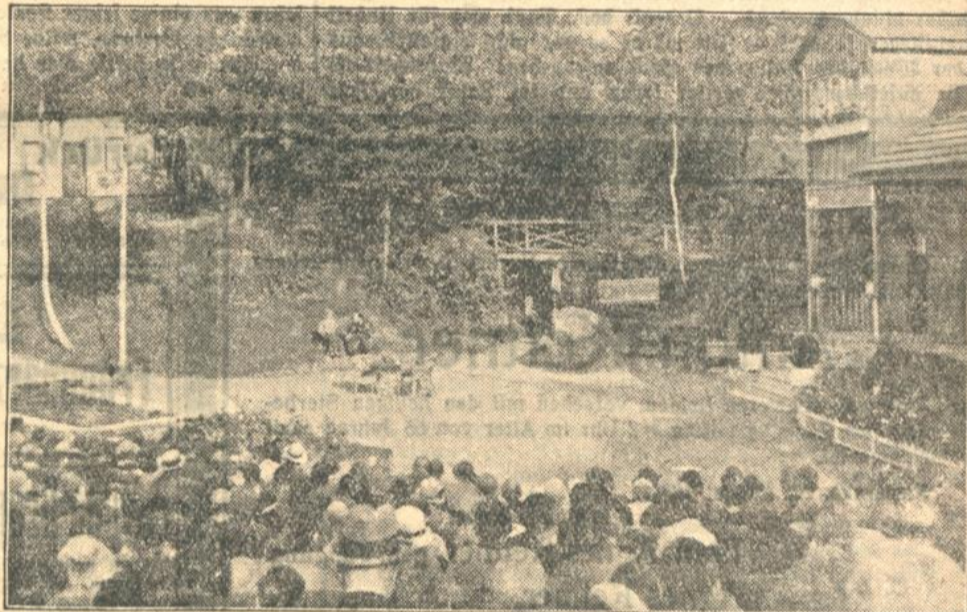
„Die drei Zwillinge“ auf dem Verchenberg.

Trotz der zahlreichen Unterhaltungsmöglichkeiten, die sich gegenwärtig der Karlsruher und Durlacher Bevölkerung bieten, hat das idyllisch gelegene Naturtheater auf dem Verchenberg auch gestern wieder seine Anziehungskraft bewiesen. Das Theater war sehr gut besetzt, es wurde flott gespielt, und da auch das Wetter durchsichtig, konnte das Spiel zur Zufriedenheit aller bis zum glücklichen Ende durchgeführt werden.

„Die drei Zwillinge“, ein harmloser Schwanz von Long Impeloven und Karl Matern, haben 1916 das Licht der Welt erblickt. Gestern stellten sie sich mit viel Humor auf dem Verchenberg vor. Es ist eine recht verwickelte Geschichte mit diesen drei Zwillingen, und es ist amüsant, mitanzusehen, wie sich infolge der Verwechslung zweier Kinder kurz nach ihrer Geburt 35 Jahre später die komischsten und spannendsten Situationen ergeben, bis schließlich doch nach vieler Aufregung und mancherlei Kopfschmerzen alles beim alten bleibt.

Der in seiner Jugend verwechsellte, auf den Namen Knäbeln hörende, inzwischen aber zum Mann herangereifte Weinrohhandlungsbesitzer von grünlichem Geblüt, der sich anfangs glücklich fühlte, seinen Beruf mit dem Grafentitel vertauschen zu können, dann aber heilfroh war, daß er bei seinem recht einträglichen Geschäft bleiben konnte und nicht zu tauschen brauchte, war Direktor Hans Norden, der zugleich auch die Rolle des Zwillingenbruders übernommen hatte. Er meisterte alle komischen Situationen mit gewohntem Geschick, denn er weiß, worauf es ankommt, und

hatte so die Lacher auf seiner Seite. Ein ebenbürtiger Partner war Herr Grandzeit, der seine Rolle sehr charakteristisch spielte und in Spiel und Maske zu gefallen wußte. Der dritte im Bunde dieser komischen Gestalten war Alfred Land. Unter den Damen ragten Margarete Pitz und Hammele Graebner hervor. Margarete Pitz



kenn alle Feinheiten eines wirkungsvollen Spieles und weiß sie erfolgreich anzubringen. H. Graebner gefiel durch ihre sympathisches und lebendiges Spiel. Auch die übrigen Spieler, Arthur Schwall, Rudi Wiesel, Eva Schwall, Käthe Wolz, Lauer Korffert u. Mimi Schorp, waren mit Lust u. Liebe bei der Sache u. trugen zu ihrem Teil zu dem erfolgreichen Zusammenpiel bei.

Hypothekenzins und Reichsbankdiskont.

Die Erhöhung des Reichsbankdiskonts hat zur Folge gehabt, daß viele Gläubiger-Gruppen, Banken, Sparkassen und andere Kredit-Institute auch sofort den Zins für die Hypotheken erhöht haben. Das hat den Zentralverband der Deutschen Hausbesitzer-Vereine veranlaßt, die zuständigen Reichsbehörden auf die schweren Folgen dieser Maßnahmen hinzuweisen und den Antrag zu stellen, unverzüglich die geeigneten Maßnahmen zur Abstellung dieses Uebelstandes zu treffen.

Auf Grund dieser Eingaben sind zwischen den Ministerien, insbesondere dem Reichsjustizministerium und dem Reichswirtschaftsministerium, unter Hinzuziehung der Ländervertreter eingehende Besprechungen gepflogen worden. Man hat grundsätzlich eingesehen, daß die jetzige Lage so nicht haltbar ist. Jedem etwas muß geschehen, um zu verhindern, daß alle diejenigen Hypothekenzins- und Darlehensinhaber, die auf den Reichsbankdiskont- oder Lombardzins abgestellt sind, auf Grund deren jetzigen Erhöhung ebenfalls erhöht werden. Man ist in diesen Verhandlungen zu dem Entschluß gekommen, daß versucht werden soll, vorerst ohne gesetzliche Notverordnung die Gläubigergruppen zu bewegen, ihre Hypothekenzins- und Darlehenszinsinhalte nicht zu erhöhen.

Das Reichswirtschaftsministerium soll sich in dieser Beziehung an die einzelnen Gläubigergruppen wenden und dadurch auch einen Druck auf die sonst nicht erfahrbaren Privatgläubiger ausüben. Sollte der Schritt des Reichswirtschaftsministeriums keinen Erfolg haben, so müßten weitere Schritte, und zwar durch Notverordnung der Reichsregierung, erfolgen.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 24. August, morgens 6 Uhr: 496 (-) Stm. Schutterinsel, 24. August, morgens 6 Uhr: 320 (262) Stm. Rheinsweiler, 24. August, morgens 6 Uhr: plus 061 (plus 040) Stm. Reib, 24. August, morgens 6 Uhr: 405 (401) Stm. Maran, 24. August, morgens 6 Uhr: 602 (607) Stm. Mannheim, 24. August, morgens 6 Uhr: 587 (628) Stm.

Sportliche Veranstaltungen in Karlsruhe.

Neben dem 1. Ringturnier um die deutsche Meisterschaft im Karlsruher Rheinstrandbad (Rappennwört) am 6. September und dem 1. Süddeutschen Freiball-Turnier am 13. September sind noch andere bedeutende sportliche Veranstaltungen in der Landeshauptstadt bevor, die als Auftakt zu den „Karlsruher Herbsttagen“ gelten können.

Im Anschluß an den kürzlich mit großem Erfolg gemeinsam durchgeführten Groß-Staffellauf Karlsruhe-Rappennwört haben die turnerischen und leichtathletischen Spitzenverbände im Kreis Mittelbaden auf dem Wege der Zusammenarbeit beschlossen, mit einer größeren Bahnveranstaltung an die Öffentlichkeit zu treten. Am 12. September (nachmittags 5 Uhr) findet im Hochschulsportplatz Gaukamp Deutsche Turnerschaft - Deutsche Sport-Gaukamp D. L. - Deutsche Sportbehörde statt.

Ferner wird Karlsruhe am 27. September Mittelpunkt der vom Deutschen Reichs-Auto-Club im Rahmen einer Reichsveranstaltung ausgeführten Schwarzwald-Gelände-Zuverlässigkeitsschleife (Start und Ziel in Karlsruhe) sein. Die Teilnahme ist für alle Automobilisten und Motorradfahrer in Deutschland offen. Ab Karlsruhe führt die Fahrtstrecke durch die Rheinebene über Gaggenau - Baden-Baden - Bühl - Albern - Oberkirch - Albersheim - Rühlstein - Raumlinsbach - Schwarzenbach - Plättig - Sand - Baden-Baden - Gernsbach - Herrenalb - Karlsruhe; insgesamt 210 Kilometer auf Bergstraßen bis zu 1200 Meter Höhe.

Umtausch aller Staubsauger.

Der Vorstoß-Staubsauger „Santolina“. Ein wirklich guter, dem höchsten Stande der heutigen Technik angepaßter Staubsauger ist im Gebrauch abfolgt gefahrlos, weil er einen kurz- und überlaufschützenden Motor im Motorschleife besitzt. In dem Apparat sind drei verschiedene Reiniger vereinigt. Für Bestger alter, schadhafter Staubsauger hat die Santolina G. m. b. H., Berlin-Tea, eine besonders günstige Umtauschmöglichkeit geschaffen. Sie rechnet beim Umtausch eines neuen Staubsaugers 45 RM. für den alten Apparat ein. Dabei ist der Preis des neuen Vorstoß-Staubsaugers noch um 15 Prozent ermäßigt worden.





32

Wieland Rhomberg gab den Ruf weiter. „Wo hast du denn gesteckt, Kerl?“ — hörte er danach Hermann Fahrnolls Stimme, der Fritz Hinginger mit noch raschem Atem, aber bereits wiedergewonnener Sicherheit antwortete: „Nix für ungut, Herr Fahrnoll, aber ich habe Kommissar Kronstedt doch erst noch ein wenig vorliegen müssen! — Er hat Ihren Erklärungen über diese Reise absolut nicht trauen und mich über die wirklichen Absichten ausfragen wollen; bei mir ist er natürlich an den geeignetsten Mann für ein solches Experiment geraten!“ — Wieland Rhomberg mußte unwillkürlich belustigt in das Lachen Fahrnolls und der anderen Insassen einklinken.

„Achtung! Es geht los!“ — rief Luz Hartner vom Steuer her. Fritz Hinginger suchte sich seinen Platz und machte es sich bequem; Fahrnoll beobachtete zufällig, wie er das Postgeleckt mit äußerster Sorgfalt unter seinen Sitz legte und alle paar Minuten nach ihm Ausschau hielt.

„Mißtrauisch und von dunkler Ahnung erfüllt, fragte er: „Fritz! — Hinginger! — Was hast du denn da in dem Postkorb? — Weshalb bist du so unruhig?“ —

Im Nu verschwand der Kopf des Famulus mit dem verzweigten und durchtriebenen Gesicht hinter den Rücken seiner Vordermänner. „Fritz! — Wo stehst du? — Kopf heraus und Antwort geben!“ — Vorsichtig tauchte Fritz seine obere Kopfpotte auf. „Nix für ungut, Herr Fahrnoll, aber es ist wirklich gar nichts von Bedeutung!“ —

„Wißt du wohl antworten, Fritz! — Donnerwetter! — Was soll das?“ —

„Nix für ungut, Herr Fahrnoll — aber es ist Fifi! — Ich habe niemand finden können, der sie in Obhut und Pflege genommen hätte; auch Kommissar Kronstedt wies meinen Vorschlag in einer mir ganz unverständlichen Entrüstung zurück! — Wenn ich das arme Geschöpf nicht verhungern lassen wollte, mußte ich es doch mitnehmen!“ —

Bernichtet fiel Fahrnoll in seinen Sitz zurück. „Herr meiner Tage! — Fritz! — Hinginger! — Lebt dieses Vieh denn noch immer?“ — Wie oft habe ich dich nun schon auf diesen Anflug aufmerksam gemacht? — Jetzt bin ich aber endgültig müde! — Nun habe ichs satt! — Hinaus mit dem Vieh! — Sofort wirst du es durch das Fenster nebst dir hinaus, mitsamt dem Postkorb!“ —

Neugierig, betroffen und belustigt waren die Freunde und anderen Insassen des Flugzeuges dem seltsamen Wortwechsel gefolgt. Nun blickten sie alle nach Hinginger hin, der sich jedoch bereits wieder in Deckung gegen Sicht und eventuell herangeflogen kommende harte Gegenstände begeben hatte.

„Aber Papi! — Weshalb bist du dieser reizenden kleinen Künstlerin nur so mißgünstig gesinnt?“ — Fehes Geschöpf hat doch schließlich ein Recht auf sein Leben! — Hinginger kann Fifi doch unmöglich zum Fenster hinaus werfen! — Bedenke doch, Papi, was für Unheil daraus entstehen könnte! — Fifi würde es gar nicht einfallen, aus Anlaß der Wucht des Falles den Geist aufzugeben! Wahrscheinlich würde sie quieschpergnügt weiter leben und im Laufe der Zeit

sicherlich noch Duzende von ehemals frohen Geschöpfen ums Leben bringen!“ —

Der Zuhörer bemächtigte sich Bestürzung. Fahrnoll trieb sie unbewußt zu heller Erregung hinauf. „Eine Kobra — eine Brillenschlange — und reizende kleine Künstlerin! — Hat man jemals so etwas gehört?“ — Er sank wieder in seinen Sitz zurück und wippte sich den Schweiß von der Stirn.

Entsetzt sprangen alle auf und drängten von Hinginger weg. „Eine Giftschlange an Bord! — Eine Kobra! — Um Gottes willen!“ —

Luz Hartner stieg von der Führerkabine aus den Kopf in den Passagierraum. „Ruhe da hinten! — Wollt ihr alle denn Selbstmord begehen? — Wie um Himmels willen soll ein Flugzeug derartige Gewichtsverlagerungen und Ballungen aushalten können, ohne reagieren zu müssen?“ —

In die Stille, die seinen Worten folgte, klang wieder Maximilians Stimme hinein: „Bitte, ängstigen Sie sich doch nicht, meine Herrschaften! — Fifi, das Reptil ist gänzlich unschädlich, da ihr die Giftschlange ausgebrochen sind. Fifi ist also harmlos und wird uns auf der weiten Reise sicher noch manchmal angenehm die Zeit vertreiben. Papi kann Fifi eben nicht leiden! — Deshalb wird er jedesmal gleich jorrig, wenn er von ihr hört!“ —

„Hinginger!“ — rief Fahrnoll noch einmal streng. Unter den üblichen Vorsichtsmahregeln erschien zur allgemeinen Belustigung wieder die obere Hälfte des Kopfes des Famulus. „Du wirst nach unserer Ankunft das Reptil sofort wegpacken! — Ich werde daran denken und deine Sachen auf dem Rückflug daraufhin kontrollieren! — Existiert das Reptil dann noch immer, dann schnalle ich dir eigenhändig einen Fallschirm um und werfe dich mit Fifi in der Nähe der nächsten Stadt zum Fenster hinaus!“ —

Der Famulus gab keinen Laut von sich. „Fritz! — Hast du gehört, was ich gesagt habe?“ —

„Nix für ungut, Herr Fahrnoll — ich hab's gehört!“ — ertönte endlich seine Stimme bittend, wehmütig und resigniert.

XXXIV.

Kaum mehr erhob die Sonne sich über den Horizont der weiten, endlosen Tundra; kraftlos glühte sie wie ein feuriger Ball in die eintönige Dämmerung hinein. Nichts rührte sich in der Totenstille der einleinen, vergessenen Landschaft.

Immer und immer wieder hatte Fürst Trufanoff zu neuen Nachforschungen angetrieben. Erschöpft und germüht hatten seine Leute die Befehle befolgt. Allmählich waren die Nationen kleiner geworden; schließlich konnte der Fürst nicht mehr verheimlichen, daß der Frontant nur noch für einige Tage ausreichte. Ununterbrochen sahen nun einige seiner Leute am Ufer und fischten; andere machten vergebliche Versuche, wilde Reintiere anzuspüren und zu erlegen. Bösartig heftig war der Frost eingebröckelt; „Starus XI“ sah im Eise fest.

Die über Gebühr angespannte Willenskraft des Fürsten brach zusammen. Entsetzt starrte er in den niederhimmeltend gleichmäßig herabrieselnden Schnee hinaus. Er wagte es nicht, die Kameraden anzusehen.

„Das ist das Ende!“ — flüsterte einer von ihnen. Düsteres Schweigen antwortete ihm; auch der Fürst brachte keinen Laut mehr hervor.

Kein Vorwurf erhob sich; nur niedergedrückt, unter den Entbehrungen der letzten Wochen allmählich blaß und hochwändig geworden, starrten die Kameraden aneinander vorbei.

„Wir müssen um Hilfe funkeln!“ — presste Doglow hervor. „Das ist Selbstmord!“ — fiel Gubin ihm ins Wort. „Der erste Ruf wird von den Roten aufgefangen werden! — Kurze Zeit später schon werden sie hier sein! — Ich gönne ihnen den Triumph nicht! — Lieber taumele ich in diese Schneewüste hinaus und weiter, bis ich zusammenbreche!“ —

„Es wäre Selbstmord!“ — wiederholte Fürst Trufanoff. „Doch es handelt sich nicht um uns allein! — Wir müssen auch an Fräulein Rhomberg, an die Offiziere und Mannschaften des „Starus“ denken! — Vorläufig dürfen wir das Flugschiff nicht verlassen! — Wir müssen inzwischen über Mittel und Wege nachsinnen, wie wir sie retten und uns selbst nach Sünden hin zu den in Tibet lebenden Kameraden durchschlagen können!“ —

Wieder vergingen einige Tage. Eine unabsehbare Schneedecke hatte sich über Fluß, Gestrüpp und Tundra ausgebreitet. In grotesken Aufmachungen versuchten die Insassen sich gegen die Kälte zu schützen. Säcke, Teppiche, Vorhänge und Läufer dienten als Mäntel; dennoch häuften sich die Meldungen über erfrorene Glieder.

Die Flüssigkeiten waren eingefroren und mehren vor dem Genuß erst mühsam aufgetaut werden. Die Akkumulatoren waren stark geschwächt. Um ein völliges Aufbrauchen zu verhindern, befahl der Fürst, die elektrische Küche nicht mehr zu benutzen. Die Möbel und Holzteile des „Starus“ mußten als Brennmaterial dienen.

Noch hatte Fürst Trufanoff nicht gewagt, mit Lanna über die Schwere der Lage zu sprechen. Es war auch nicht notwendig, denn sie selbst sah ihre Auswirkungen.

Mutlos und nicht mehr fähig, sich zu einem Entschluß aufzuraffen, sahen Fürst Trufanoff und seine Kameraden im Führerraum, da sprang Doglow plötzlich wie hochgeschleudert an eines der Fenster, die mit unendlicher Mühe eisfrei gehalten worden waren, mehr aus letztem Ordnungssinn heraus als aus Notwendigkeit. „Ein Flugzeug!“ —

Erregt, bestürzt und erstreck sprangen die Freunde neben ihm; auch in den anderen Decks rührte es sich.

„Kein Zweifel, ein russisches Flugzeug! — Wenn es uns entdeckt und unsere Anwesenheit meldet, sind wir verloren!“ rief der Fürst hervor.

Das Flugzeug kam von der Quelle her den Fluß entlang geflogen. Als es das eingefrorene Flugschiff bemerkte, verlangsamte es den Flug.

„Wir müssen das Flugzeug in unsere Gewalt bekommen und mit seiner Hilfe in die Zivilisation zurückkehren!“ — flüsterte Witeniski entschlossen. „Vorwärts, Kameraden! — Wir veranlassen es zu landen und überumpeln danach die Besatzung!“ —

„Widerwärtiger Gebante!“ — wehrte sich der Fürst. „Es bleibt uns nichts anderes übrig!“ — erwiderten mehrere Offiziere gleichzeitig. „Es ist Notwehr! — Den Fliegern braucht ja nichts zu geschehen!“ —

Sie griffen zu den Waffen und eilten auf die Decks und Tragflügel hinaus.

Dort winkten bereits die Angehörigen der Bedienungsmannschaft, allen voran Lanna, in lautem Jubel.

(Fortsetzung folgt.)

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und treubesorgter Vater

**Anton Kettner**

nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten Samstag mittag 1/2 2 Uhr im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, 22. August 1931.

In tiefer Trauer:  
**Frau Agnes Kettner, geb. Jüngling.**  
**Agnes Kettner.**

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

**Statt besonderer Anzeige.**  
**Todes-Anzeige.**

Heute verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 72 Jahren, wohlworbereitet unser lieber, guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

**Karl Schäfer**  
Schneidermeister.

Mingolsheim, den 23. August 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Linda Neuberger, geb. Schäfer, Karlsruhe, Boeckhstr. 52,  
Frau Klara Vetter, geb. Schäfer,  
Frau Elise Wüst, geb. Schäfer,  
Gustav Vetter, Karlsruhe, Lauterbergstraße 16,  
Friedrich Wüst, Neudorf bei Graben.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 25. August, vormittags 1/10 Uhr in Mingolsheim statt.

**Massagen Frida Dörr**  
Telephon 6841  
Lammstraße 15 5446

**Kapitalien**  
**7000 Rm.**  
auf 1. Hypothek  
von Landwirt gesucht.  
Angebote u. P. 232604  
an die Bad. Presse.

Wer leiht ein. Beamt.  
**5000 Mark**  
auf erste Hypothek gegen doppelte Sicherh. Offerten unter P. 188 an die Bad. Presse.

**3-5000 RM.**  
auf gr. Objekt, Zentr., innerd. d. l. Pfälzisch geacht. Offerten unter P. 232604 an die Bad. Presse. P. 14089 an d. Bad. Presse. P. 14089 an d. Bad. Presse. P. 14089 an d. Bad. Presse.

**Ihre Federbetten**  
werden wieder leicht und luftig in der **Bettfedern-Reinigung** mit Krafttrieb. Bestes Verfahren. Breiter Transport. Billige Preise. Nur Karlsruh. 20. Telephon 2158. P. Perschmann. (33 4115)

**Verschiedenes**  
**Neue Schuhe**  
gegen  
**Lebensmittel**  
gesucht. Angeb. unter P. 14089 an d. Bad. Presse. P. 14089 an d. Bad. Presse. P. 14089 an d. Bad. Presse.

**Trauerbriefe** werden rasch u. preiswert angefertigt in der **Druckerei D. Thiergarten (Badische Presse).**

**Zurück Dr. H. Nerlich**  
Arzt und Geburtshelfer  
Werderplatz 29.  
Tel. 3569

**Zurück Frauenarzt Dr. Kunz**  
Kriegsstr. 67.

**Psycho-Graphologie-Hellschen**  
Nach erfolgreicher Tätigkeit im In- und Ausland, auf kurze Zeit in Karlsruhe, Frau **Hilke Godelmann**, Raiferstr. 168. 1. Trepp. Sprechzeit 2-6 Uhr.

**Geheime Heirats-Vermögens-Auskünfte**  
Beobachtungen, Ermittlungen i. Ehe-scheidung u. Alimentencladen überall. Ueberwach. in Kurort u. Sommerfrische. **Wendetektiv, Auskunftei**  
G. Scherer, Adlerstraße 31 Karlsruhe. Helles Institut Wadens. Telefon Nr. 7354.

**Handlesekunst**  
mit Hellschen verbunden. Auskunft über erste Lebensfragen sowie Eheglück u. sonstige Angelegenheiten.  
**Frau Österle, Amalienstr. 39, II.**  
Sprechstunden 10-2 und 6-8 Uhr, auch Sonntags  
**Mittwoch - 9 Uhr Vortrag**  
Jedermann willkommen! Eintritt frei!

**Immobilien**  
**Bäckerei**  
In bester Lage m. gr. Räumlichkeit, voll. mod. eingerichtet, auß. vorz. teibhaft, infolge bei. Umstände zu verkaufen. Angeb. unt. P. 14108 an die Bad. Presse.

**Schreinerei**  
gut einger. v. tücht. Bachm. s. part. evtl. zu verk. gesucht. Angeb. unt. P. 14171 an die Badische Presse.

**zu verkaufen**  
Modernes, elegantes Schlafzimmer billig abz. evtl. Teilz. Gartenstr. 8, II.

**Tanz-Schule Braunagel**  
Nowacksanlage 13, Tel. 5859  
Anf. Sept. Beg. neuer Kurse. Einzelunterricht jederzeit. Uebernahme Kurse auswärts

**Küchen**  
Stellg. von 105 M. an. Einzelküchens v. 68 M. **Fürniß**, **Bücherstank u. Schreibstisch**  
nur an Preis bill. zu verk. zu erf. an. P. 21387 in d. Bad. Pr.

**Neue Bretter**  
von Zirbusplattwand. den, sowie Motoren-schuppen 3 m breit, 6 m lang, 3 m hoch, als Garage oder Remise billig abzugeben. Offert. unt. P. 29999 an die Badische Presse. Billige Hauptpost.

**Kl. Reifwagen**  
Sanomag-Mod. 4 Jol. 316, 3/4-Str., fabrik. verb., auch in Wagen verb. Probef. (6125) Raiferstraße 19, IV.

**Carl Baum & Co.**  
Erbsenstraße 80. - Rein Laden - Stände, Lager über 100 Zimmer u. Afd.

**Billige Federn!**  
weißer Kautsch. 3.90  
Ia 4.95 M.  
Salfweil 2.75  
E-Damen 2.75  
Süßholz in allen Größen, fertige Betten, schöne, kostermöbel äußerst billig (5907)

**Beifenhaus**  
Raiferstr. 19.  
Sehr billig! Rompelte, roigelteht. **Küche**  
voll. fürs Land, 80 M. zu erf. 2-4 Uhr v. 2. Eifelstr. Baumelstraße 48. (6125)

**Eine gute Kapitalsanlage!**  
**UMTAUSCH von STAUBSAUGERN**  
aller Art, kurzschlauchlicher, preiswert bei Teilzahlung gegen den neuen **BORSIG-SAUGLING** Drei Reingler in einer Maschine. **SAUGLING G.m.b.H., Berlin-Tegel.**

**Wein- u. Mostfässer**  
von 100-300 Liter, neu u. gebraucht, fortwährend billig abzugeben. **Geinrich v. d. Küffeler u. Söhnehandlung, Reiffenstr. 15, (5435)**

**Auto**  
off. 4-Steuer, mit Motor-Verwehber, auch als Lieferwagen geeignet, in gut. Zustand, für 320 M. zu verk. schwarze u. l. weißer, billige u. verkf. (6125) Plumenstraße 11, v.

**DKW-Motorräder**  
neue u. geb., stann. billig zu verkaufen. **Schäferstr. 59, Werner**

**Auto-Gesellschaft**  
Kauf! Verkauf! **Wien** gef. aut. erb. **Wien** u. Lieferwagen finden Sie stets bei **Deimler-Wien, A.G.** Verkaufsstelle **W. Baden, Telef. 1178** Berl. Sie um. Angeb. Sie werd. bei l. Sie soll. Tag. b. uns find. **W. H. Preis. Kohl. Verl.**

**KONTINENT-ENGLAND**  
TÄG- und NACHTDIENST TÄGLICH AUCH SONNTAGS  
**HARWICH ROUTE**  
LONDON HARWICH VISSINGEN  
**VIA VISSINGEN - HARWICH**  
Abfahrt von **KARLSRUHE Hbf.**  
über **Vilzingen** (Tagesdampfer) 0.00  
über **Hoek van Holland** (Nachtdampfer) 11.56 u. 12.30  
Wahlweise über beide Wege gültige Fahrkarten 1. und 2. Klasse sowie nur über Vilzingen gültige verbilligte Fahrkarten 1. u. 2. g. 3. Klasse. Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe.  
Kein Durchreisvisum für Holland erforderlich.



# Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 24. August 1931

## Der Sport des Sonntags.

Man kann wohl sagen, daß dieser Augustsonntag ein Großkampftag im Sport war. Fast auf allen Sportgebieten gab es nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ Bemerkenswertes.

Im Fußball wurden fast in allen Landesverbänden Meisterschaftskämpfe ausgetragen. Die süddeutschen Punktspiele brachten natürlich auch wieder eifrige Ueberrassungen. So wurde in Hessen der Meister Wormatia von dem Neuling Vorwärts 1:0 geschlagen und ein anderer Neuling, Kassel, steht nach seinem 2:1 Sieg in Wiesbaden an der Tabellen Spitze der Gruppe. In der Gruppe Saar erreichte der VfR. Birmasens im Lokalspiel gegen den VfR. nur ein 1:1. Die Augsburger Schwaben ließen sich auf eigenem Platz vom DSV. München 1:5 schlagen. Waldhof konnte gegen Birmasens nur 1:0 gewinnen, dagegen erreichte der Karlsruher FV. im Spiel gegen Schramberg mit 9:0 das ziffernmäßig beste Resultat des Sonntags.

Eine Ueberrassungen gab es auch in Hamburg, wo Westdeutschland vor 20 000 Zuschauern das Spiel gegen Norddeutschland mit nicht weniger als 6:1 Treffern gewann. Espana und Kuzorra, die beiden Schalker „Knappen“ zeichneten sich dabei besonders aus. Sie werden wohl auch in der Bundesliga zu finden sein, die der DFB. Spieleschluss Ende der kommenden Woche für das Spiel gegen Österreich ausstellen will. Einen deutschen Erfolg gab es beim Fußballturnier der Taubstummen in Nürnberg, Deutschland brachte das Endspiel gegen Österreich mit 4:1 (2:0) an sich.

Auf dem Gebiete der Leichtathletik waren nicht alle Nachrichten für den deutschen Sport erfreulich. Zwar konnten süddeutsche Athleten in Straßburg zahlreiche Siege erringen und auch Westdeutschland blieb im Länderkampf gegen Holland in Münster mit 56:46 Punkten siegreich, aber der Frauenländerkampf in Hannover gegen England ging mit 47:53 Punkten verloren.

Die Schwimmer machten ihre Sache bei den Europameisterschaften in Schwimmen in Paris am ersten Tage recht gut. Unsere Wasserballmannschaft konnte ihr erstes Spiel gegen die Tschechoslowakei mit 3:1 gewinnen. Die schwersten Spiele kommen allerdings noch.

Unsere Radfahrer waren bei den Weltmeisterschaften der Amateurlieger in Kopenhagen weniger erfolgreich, Daich und Frack qualifizierten sich zwar für die Vorentscheidung, aber im Endlauf holte sich der Däne Harder den Titel.

Alte Meister Krohkeim ist nun auch Tennis-Seniorenmeister geworden. Bei den Meisterschaftskämpfen in Kassel schlug er im Endspiel den Berliner Uhl 6:1, 8:6 und auch im Doppel konnte er einen Erfolg buchen. In Nürnberg gab es einen Länderkampf Deutschland — USA. der Fechterinnen, bei dem die Damen aus USA. mit 2:7 eine deutliche Niederlage erlitten.

Aus dem Sportprogramm des Sonntags seien schließlich auch noch die Schwimmmeisterschaften der D. erwähnt, die einen deutlichen Aufschwung im Leistungsvormögen der D. Schwimmer zeigten.

## Die Verbands Spiele in Süddeutschland.

### Gruppe Baden:

- FC. Wülzburg — VfB. Karlsruhe (Samstag) 1:4.
- SC. Freiburg — Vf. Raftatt 2:0.
- Karlsruher FV. — Spvgg. Schramberg 9:0.
- FC. Billingen — Freiburger FC. 3:3.
- Phönix Karlsruhe — FC. Rheinfelden 6:2.

### Gruppe Württemberg:

- 1. FC. Pforzheim — FC. Birmasens (Samstag) 7:3.
- SV. Feuerbach — Sportfreunde Ellingen 3:2.
- Union Bödingen — VfR. Heilbronn 4:0.
- Germania Bödingen — Stuttgarter Kickers 2:0.
- VfB. Stuttgart — Vf. Juffenhäuser 6:1.

### Gruppe Rhein:

- VfR. Mannheim — Spvgg. Mundenheim 5:1.
- Phönix Ludwigshafen — F.C. Kitzheim 7:1.
- SV. Waldhof — Amicitia Birmasens 1:0.
- VfL. Neudorf — Vf. Sandhausen 5:0.
- Spvgg. Sandhofen — FC. 08 Mannheim 0:1.

### Gruppe Saar:

- VfR. Birmasens — VfR. Birmasens 1:1.
- SV. 05 Saarbrücken — Saar Saarbrücken 0:0.
- FC. Dax — Vf. Saarbrücken 0:1.
- Sportfreunde Saarbrücken — 1. FC. Kaiserslautern 4:3.
- Borussia Neunkirchen — Westmar Trier 3:2.

### Gruppe Main:

- Eintracht Frankfurt — Rotweiss Frankfurt 1:1.
- Kickers Offenbach — Germania Bieber 5:0.
- Spvgg. Griesheim — Union Niederrad 1:4.
- VfL. Neu-Isenburg — 1. FC. Hanau 9:3 4:0.
- Germania 94 — FSV. Heusenstamm 1:1.

### Gruppe Hessen:

- Altenania Worms — SV. Darmstadt 98 (Samstag) 8:0.
- Spvgg. Mainz 05 — Witt. Walldorf 8:2.
- SV. Wiesbaden — Vf. Bg. 06 Kassel 1:2.
- FC. Langen — Viktoria Urberach 1:2.
- Olympia Lohr — Wormatia Worms 1:0.

### Gruppe Nordhessen:

- VfR. Korb — VfR. Korb (Samstag) 2:2.
- Sp. Bgg. Korb — Vf. Schweinfurt 3:0.
- 1. FC. Korb — Bayern Hof 2:0.
- Spvgg. Weiden — Vf. Würzburg 04 3:1.
- Würzburger Kickers — FC. Bayreuth 4:0.

### Gruppe Südhessen:

- Wader München — Teutonia München (Samstag) 2:1.
- 1860 München — SV. Ulm 2:0.
- Bayern München — FC. Straubing 3:1.
- Schwaben Augsburg — DSV. München 1:5.
- Sahn Regensburg — VfB. Ingolstadt/Ringssee 4:1.

### Repräsentativspiel.

in Hamburg: Norddeutschland — Westdeutschland 1:6.

## Deutsche Athletik-Siege in Straßburg.

### Eintracht Frankfurt erfolgreichster Klub.

Das Internationale Sportfest in Straßburg hatte, trotz der unruhigen Witterung, einen Besuch von 5000 Zuschauern gefunden. Bei der guten internationalen Beteiligung des Festes gab es spannende Kämpfe und auch gute Leistungen, obwohl die Verhältnisse nicht zu wünschen übrig ließen. Der erfolgreichste Klub war die Eintracht Frankfurt, die nahezu in sämtlichen Wettbewerben, in denen sie ihre Athleten am Start hatte, siegreich blieb. Auch die Vertreter der Stuttgarter Kickers kamen zu einigen schönen Erfolgen. Besondere Erwähnung verdient noch der fabelhafte Diswurf des Ungarn Madarasz mit 48,59 Meter.

## Frauen-Länderkampf Deutschland-England.

Die Engländerinnen gewinnen mit 53:47 Punkten.

Bei sehr schlechtem Wetter wurde am Sonntag in Hannover vor 10 000 Zuschauern der dritte Frauen-Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — England durchgeführt.

Nach Ueberreichung eines Wimpels durch die deutsche Mannschaftsführerin an Englands Vertreterinnen und dem Abspielen der beiden Nationalhymnen, wurden die eigentlichen Wettkämpfe sofort eingeleitet.

England kam im 200-Meter-Lauf durch Halstead und Johnson in Führung, die in 25,2 bzw. 25,3 Sek. die ersten Plätze be-

gegrungen war, mit 11,82 Meter wieder aus. Die Engländerinnen kamen nicht einmal an die Zehnmetergrenze heran.

Im Hochsprung übernahm England wieder die knappe Führung: Seary übersprang 1,52 Meter, während alle drei weiteren Teilnehmerinnen 1,50 Meter erreichten.

In den weiteren Kämpfen hatten die deutschen Vertreterinnen außerordentlich viel Pech.

Beim 80 Meter-Hürdenlauf lief Fräul. Birch ein ganz großes Rennen. Sie führte glatt bis unmittelbar vor dem Ziel, wo sie zu Fall kam. Dadurch wurde die Engländerin Webb in der Weltrekordzeit von 12,0 Sek. Siegerin, die die deutsche Meisterin sicher unterboten hätte. Auch der zweite Platz fiel an England durch Green.

Im 100 Meter-Lauf wurden die Zuschauer von der deutschen Meisterin, Frau Ihymn, enttäuscht, die nur Letzte wurde. Auch hier fielen die beiden ersten Plätze an England. Siegerin wurde Fräul. Walker in 12,5 vor Halstead 12,6 Sek.

Das Speerwerfen brachte den deutschen Damen wieder wertvolle Punkte. Ellen Braumüller sicherte sich mit 40,22 Meter den ersten Platz vor Fräul. Fleischer 39,92 Meter, während die Engländerinnen nicht über 30 Meter kamen.

Auch das 800 Meter-Laufen ging Deutschland verloren. Die deutsche Weltrekordlerin, Frau Radke, führte bis 200 Meter vor dem Ziel, setzte dann zu früh mit dem Spurt ein, so daß sie auf der Gerade von der englischen Weltrekordlerin über 1000 Meter Fräul. Lunn in 2:18,9 Min. sicher geschlagen wurde, die mit dieser Zeit einen neuen englischen Rekord aufstellte.

In den restlichen Wettbewerben konnten die deutschen Damen durch Siege im Weit- und Hochsprung, wo Fräul. Grieme (Bremen) mit 5,91 Meter einen neuen deutschen Rekord aufstellte, und im Diskuswerfen durch Heublein mit 39 Meter und Fleischer mit 37,10 Meter bis auf 44:46 Punkte an England herankommen.

Die Entscheidung lag also bei der abschließenden 4 mal 100 Meter-Staffel. Die deutsche Mannschaft Ihymn, Kraus, Lorenz, Haug lief ausgezeichnet, doch klappte leider zweimal der Wechsel nicht, so daß die englischen Vertreterinnen in der nur um 1/10 Sek. schlechteren Zeit von 48,5 als der Weltrekord von Kanada Siegerinnen wurden und damit den Länderkampf mit 53:47 Punkten zum zweiten Mal an sich brachten. Die deutsche Staffel lief 48,8 Sek.

Im Rahmen des Länderkampfes fand ein Handballspiel der Männer zwischen Berlin und Hannover statt, das die Berliner nur äußerst knapp mit 7:6 (3:5) gewinnen konnten.



Die Engländerin Webb, die im 80-Meter-Hürdenlauf in Weltrekordzeit siegte.

Die Engländerin Walker, Siegerin im 100-Meter-Lauf.

ten. Die Dresdenerin Kraus kam zwar mit Johnson auf gleiche Zeit, wurde aber auf den dritten Platz gesetzt. Deutschland blieb im Kugelstoßen durch Heublein mit 13,25 Meter und Ellen Braumüller, die für Fräul. Fleischer ein-

## Europameisterschaften der Schwimmer.

Deutscher Wasserball Sieg über die Tschechoslowakei.

Die Geschichte der Europameisterschaften der Schwimmer ist kurz. Zum ersten Male wurden sie im Jahre 1926 in Budapest ausgetragen, im Vaterlande ihres geistigen Urhebers, des Generalsekretärs der Fina, Dr. Leo Donath. Dort wurden nur neun der olympischen Schwimmwettbewerbe für Herren zugelassen. Deutschland hatte davon fünf Meisterschaften erobert und mit 101,5 Punkten den ersten Platz in der Gesamtwertung vor Schweden mit 61 und Ungarn mit 60 Punkten erobert. Die zweite Austragung fand 1928 in Bologna mit wesentlich vergrößertem Programm statt. Sowohl bei den Herren als auch bei den Damen wurden alle olympischen Schwimmwettbewerbe durchgeführt, allerdings wurden die Kämpfe der Damen getrennt bewertet. Für die Gesamtwertung wertete man nach einem neuen Modus 13, 8, 5, 3, 2 und 1 Punkte für die ersten sechs Plätze. Von den insgesamt erreichbaren 275 Punkten holte sich Deutschland 115, Schweden 85 und Ungarn 61, so daß Deutschland wiederum überlegener Gesamtsieger und zum zweiten Male Gewinner des „Europapokals“ wurde. Bei den Damen hatte Deutschland mit 58 Punkten den dritten Platz hinter Holland mit 70 und England mit 64 Punkten belegt. Die III. Europameisterschaften sollten dann 1930 in Wien stattfinden. Sie mußten aber aus den bekannten Gründen abgelehnt werden und gehen nun vom 23.—30. August in Paris in Saene.

Die von 15 Nationen besetzten Europameisterschaften der Schwimmer haben am Sonntag in Paris begonnen. Von herrlichem Sommerwetter begünstigt, hatte am Sonntag das Schwimmstadion in Lourdes seinen großen Tag. Der Andrang der Zuschauer war ungeheuerlich und sämtliche Plätze restlos ausverkauft. Die Eröffnung der Meisterschaftskämpfe erfolgte nach dem feierlichen Einmarsch aller Mannschaften der beteiligten Länder durch Graf de Castellane.

Am ersten Tag wurden die Vorläufe in den kurzen Crawlstrecken für Herren und Damen und drei Wasserballspiele ausgetragen. — Bei den Herren gab es für Deutschland eine unangenehme Ueberrassungen, denn der deutsche 100-Meter-Meister Schuberl-Breslau, der im dritten Vorlauf als Favorit an den Start ging, wurde hinter dem in 1:03,8 Min. liegenden Italiener Costoli und dem Schweden Lundahl nur Dritter und kommt dadurch nicht in die Entscheidung. Besser hielt sich der junge Kölner Haas, der zwar gegen den ungarischen Meisterchwimmer Dr. Barany nichts auszurichten vermochte, aber den zweiten Platz gegen Bohencki (Polen) und Gaillini (Belgien) erfolgreich verteidigte. Barany schwamm die beste Zeit der Vorläufe von 59,8 Sek., während Haas 1:03,6 Min. benötigte.

Im ersten Vorlauf, der von dem Ungarn Szekely in 1:01 Min. gewonnen wurde, fehlte der französische Rekordmann Paris, der damit über die kurze Strecke einer Begegnung mit Barany aus dem Wege geht. Für die Entscheidung über 100 Meter, die am Montag fällt, haben sich Szekely, Steiner, Barany, Haas, Costoli und Lundahl qualifiziert.

Bei den Damen ist Deutschland in der 100-Meter-Crawlstrecke nicht vertreten. In den beiden Vorläufen wurden ausgezeichnete Zeiten geschwommen. Die Französin Yvonne Godard siegte im ersten Lauf in 1:10,4 Min. vor der Engländerin Cooper und der Holländerin Braun.

Den zweiten Lauf brachte die Ungarin Ventai in 1:11,6 Min. vor der jungen Holländerin Den Duben und der Engländerin Dowall an sich. Die genannten sechs Schwimmerinnen treten am Dienstag zur Entscheidung an.

In den Vorläufen des Wasserballturniers war am Sonntag die Tschechoslowakei Deutschlands erster Gegner. Die deutsche Nationalmannschaft siegte nach schönem Kampf unter der ausgezeichneten Leitung des Belgiers Blij mit 3:1 (2:1). Der

Sieg ist etwas knapp ausgefallen, obwohl unsere Vertreter durchweg mehr vom Spiel hatten und den Tschechen technisch glatt überlegen waren. Schon nach fünf Minuten Spielzeit ging Deutschland in Führung, aber bald erzwangen die Tschechen den Ausgleich. Nach zahlreichen nicht ausgenutzten Gelegenheiten konnte endlich eine halbe Minute vor dem Hausenpfiff der Berliner Schwimmer unsere Mannschaft erneut in Front bringen. — Nach dem Wechsel verdoppelten die Mannschaften ihre Anstrengungen, aber die Bemühungen der Tschechen, den Ausgleich zu erzielen, blieben erfolglos, und mit dem dritten deutschen von Schumburg erzielten Tor war die Niederlage des Gegners besiegelt.

In den weiteren Spielen siegte der Titelverteidiger Ungarn über Frankreich mit dem sensationellen Ergebnis von 12:1 (5:0). Die Ungarn waren den gewiß nicht schlechten Franzosen haushoch überlegen und brachten nach Gefallen ihre Treffer an. Bereits am Vormittag war Österreich knapp über Schweden mit 3:2 (1:1) erfolgreich gewesen.

## Kongress der Europa-Schwimmliga.

Binner-Deutschland Präsident der Schwimm-Liga.

Gelegentlich der dritten Europameisterschaft im Schwimmen kamen in Paris auch die offiziellen Vertreter der 12 Länder, die der Europäischen Schwimm-Liga angeschlossen sind, zu einem Kongress zusammen. Erhienen waren die Vertreter von Deutschland, Österreich, Belgien, Spanien, Frankreich, Ungarn, Holland, England, Polen, Tschechoslowakei, Jugoslawien und Schweden. Der Kongress fand im Schwimmstadion zu Lourdes statt und wurde von dem Vizepräsidenten Binner-Breslau, dem Verbandschwimmwart des Deutschen Schwimm-Verbandes, geleitet. Der Kongress wählte Binner bis zum Jahre 1934 einschließlich zum Präsidenten der Liga. Neu aufgenommen in die Liga wurden Holland und England. Als Ort für die Tagung 1932 wurde mit großer Mehrheit Magdeburg bestimmt. Weiterhin wurden die nachstehenden Damen-Höchstleistungen als neue Europa-Rekorde anerkannt: 220-Yards-Crawl: Cooper-England 2:45 Min.; 800-Meter-Crawl: Moore-Godard-Frankreich 12:18,4 Min.; 1000-Meter-Crawl: Godard 15:18,6 Min.; 15-Meter-Crawl: Godard 23:32,6 Min.; 200-Meter-Brustschwimmen: Wijk-Hiltten-England 3:10,6 Min.

## Deutsche Strom-Meisterschaften.

Alte Rademacher und Fräulein Mehlitz neue Titelträger.

Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung kamen am Sonntag auf der Oder bei Küstrin die Strommeisterschaften des DSB. zur Entscheidung. Trotz der niedrigen Wassertemperatur (16 Grad C.) gab es auf der 7500 Meter langen Strecke spannende Kämpfe.

In der Meisterschaft der Herren lag die Entscheidung zwischen Joachim Rademacher und den beiden Berlinern Reglin und Bernick. Im Endspurt hatte Rademacher noch größere Reserven und siegte schließlich in 1:02:35 mit fast 1/4 Sek. Vorsprung vor Reglin, dem diauf Bernick folgte.

Bei den Damen mußte Fräul. Kungler (Kriesen Berlin) durch ihre kürzliche Bezwingerin Lieselotte Mehlitz (Germania 94 Weiskesee) eine neue Niederlage einstecken. Die Wienerin legte die Strecke in 1:08:34 zurück.

Die Meisterschaft für Heeresangehörige holte sich unter 120 Bewerbern der Schütze Els vom 9. Preuß. Inf.-Reg. Potsdam in 1:06:20 vor dem Schützen Röber (Leipzig).

Auch in den kreisoffenen Wettbewerben wurden gute Leistungen gezeigt.



### Sanauer Kampfspiele in Freistett.

Schöne Erfolge Karlsruher Leichtathleten. — Breitenarbeit auf dem flachen Lande.

Zum 9. Male führte der Sportverein Freistett seine Sanauer Kampfspiele durch, die von Jahr zu Jahr an Beliebtheit bei Stadt- und Landvereinen gewonnen haben. Aus den größten Städten Badens wie von den nächsten Gemeinden und aus Dörfern unseres Schwarzwaldes waren zahlreiche Teilnehmer ins Sanauer Land gekommen, um dort leichtathletische Ehren zu erlangen.

Am Samstag abend folgte die Einwohnergesellschaft der Festgemeinde der interessanten Straßenstaffel 10x100 Meter der Landvereine, die der Turnerbund Freistett durch sein gleichmäßiges Auftreten material gewann. Bei der nachfolgenden einfachen aber bezieldenen Begrüßungsfeier im Gasthaus zum Schwanen waren vom Südd. N. u. L. Verband Verbandssportwart Klein, Gruppenportwart Haas und Gauportwart Schäfer anwesend.

Der eigentliche Kampftag (Sonntag) wurde durch die 2x500-Meter-Straßenstaffel der Stadtvereine um halb 8 Uhr vormittags eingeleitet. Hier wurde Phönix Karlsruhe überlegener Sieger vor R.F.B. (10 Meter zurück), wofür die Mannschaft den Ehrenwandrings der Brauerei Sinner errang. Auch in den weiteren Wettkämpfen machten die Karlsruher Vertreter eine gute Figur und belegten manch schönen ehrenvollen Platz. Einen erbitterten Kampf lieferten sich Gärtnerei-Phönix und Riff-K.F.B. im 100-Meter-Lauf (11 Sekunden!), wobei der Phönixmann mit Handbreite siegte. Riff holte sich den 200-Meter-Lauf. Traub-Durlach brachte den 800-Meter-Lauf an sich, während die 400 Meter an R. d. H. r. Unkele, Freiburg fielen. Ein schönes Rennen lief Frey-Ottensau beim 1500-Meter-Lauf. Die Wurfkonkurrenzen sahen Buchgeier Freiburg im Diskuswerfen und Riffing-Phönix Karlsruhe als Sieger. Schmidt-R.F.B. schlug seinen alten Widersacher Schmidt-B. Baden im Weitsprung. Ein recht schönes Rennen liefen die Phönixler in der 10 km Staff. Ein recht schönes Rennen liefen die Phönixler in der 10 km Staff. Ein recht schönes Rennen liefen die Phönixler in der 10 km Staff. Ein recht schönes Rennen liefen die Phönixler in der 10 km Staff.

Prächtiges Material war in der Jugendklasse zu sehen. Ueberherrlich Hermann und Stark vom Rugby-Klub Pforzheim. Die Siegerehrung nahm Herr Kehler-Phönix vor und Gauportwart Schäfer-Rheinbischhofheim sprach den Teilnehmern den Dank für die Mitwirkung aus.

#### Die Ergebnisse:

- 10 mal 100 Meter-Straßenstaffel: 1. Turnverein Freistett, 2. Sportverein Freistett, 3. Turnverein Pforzheim.
- 6 mal 200 Meter-Straßenstaffel: 1. Phönix Karlsruhe, 2. Karlsruher Leichtathleten, 3. Sportverein Freistett.
- Diskuswerfen (Stadt): 1. Buchgeier Freiburg, 2. Riffing-Phönix Karlsruhe, 3. Riffing-Phönix Karlsruhe.
- 100-Meter-Lauf (Stadt): 1. Riffing-Phönix Karlsruhe, 2. Riffing-Phönix Karlsruhe, 3. Riffing-Phönix Karlsruhe.
- 200-Meter-Lauf (Stadt): 1. Traub-Durlach, 2. Traub-Durlach, 3. Traub-Durlach.
- 400-Meter-Lauf (Stadt): 1. Unkele, 2. Unkele, 3. Unkele.
- 800-Meter-Lauf (Stadt): 1. Traub-Durlach, 2. Traub-Durlach, 3. Traub-Durlach.
- 1500-Meter-Lauf (Stadt): 1. Frey-Ottensau, 2. Frey-Ottensau, 3. Frey-Ottensau.
- 5000-Meter-Lauf (Stadt): 1. Frey-Ottensau, 2. Frey-Ottensau, 3. Frey-Ottensau.
- 10000-Meter-Lauf (Stadt): 1. Frey-Ottensau, 2. Frey-Ottensau, 3. Frey-Ottensau.
- 50-Meter-Lauf (Stadt): 1. Riffing-Phönix Karlsruhe, 2. Riffing-Phönix Karlsruhe, 3. Riffing-Phönix Karlsruhe.
- 100-Meter-Lauf (Stadt): 1. Riffing-Phönix Karlsruhe, 2. Riffing-Phönix Karlsruhe, 3. Riffing-Phönix Karlsruhe.
- 200-Meter-Lauf (Stadt): 1. Traub-Durlach, 2. Traub-Durlach, 3. Traub-Durlach.
- 400-Meter-Lauf (Stadt): 1. Unkele, 2. Unkele, 3. Unkele.
- 800-Meter-Lauf (Stadt): 1. Traub-Durlach, 2. Traub-Durlach, 3. Traub-Durlach.
- 1500-Meter-Lauf (Stadt): 1. Frey-Ottensau, 2. Frey-Ottensau, 3. Frey-Ottensau.
- 5000-Meter-Lauf (Stadt): 1. Frey-Ottensau, 2. Frey-Ottensau, 3. Frey-Ottensau.
- 10000-Meter-Lauf (Stadt): 1. Frey-Ottensau, 2. Frey-Ottensau, 3. Frey-Ottensau.
- 50-Meter-Lauf (Stadt): 1. Riffing-Phönix Karlsruhe, 2. Riffing-Phönix Karlsruhe, 3. Riffing-Phönix Karlsruhe.
- 100-Meter-Lauf (Stadt): 1. Riffing-Phönix Karlsruhe, 2. Riffing-Phönix Karlsruhe, 3. Riffing-Phönix Karlsruhe.
- 200-Meter-Lauf (Stadt): 1. Traub-Durlach, 2. Traub-Durlach, 3. Traub-Durlach.
- 400-Meter-Lauf (Stadt): 1. Unkele, 2. Unkele, 3. Unkele.
- 800-Meter-Lauf (Stadt): 1. Traub-Durlach, 2. Traub-Durlach, 3. Traub-Durlach.
- 1500-Meter-Lauf (Stadt): 1. Frey-Ottensau, 2. Frey-Ottensau, 3. Frey-Ottensau.
- 5000-Meter-Lauf (Stadt): 1. Frey-Ottensau, 2. Frey-Ottensau, 3. Frey-Ottensau.
- 10000-Meter-Lauf (Stadt): 1. Frey-Ottensau, 2. Frey-Ottensau, 3. Frey-Ottensau.

### Kurze Sportnachrichten.

Der Leichtathletik-Wanderkampf in Stamford Bridge zwischen England und Italien endete mit einem englischen Siege von 83½:82½ Punkten.

Boldi Steinbach errang am Freitag in Wien gegen den wenig bekannten Engländer George Brown in der 7. Runde einen k.o.-Sieg.

Weltmeister der Amateurfleger wurde der Däne H. A. B. z.

## K.F.B. führt in Gruppe Baden.

Zwei Karlsruher Siege vor 7000 Zuschauern. — Sporthlub Freiburg schlägt Kastell.

### Phönix-Rheinfelden 6:2.

Dieses erste Spiel der Doppeloeranstaltung auf dem K.F.B.-Platz brachte den Gästen eine im Vorausmach überdient hohe Niederlage. Während Phönix erst in der zweiten Spielhälfte einigermaßen in Fahrt kam, beherrschte die Gäste die übrige Zeit recht deutlich das Spielfeld und kämpften und tritten mit einer solchen Frische, Schnelligkeit und Unbestimmtheit, daß die Gastgeber recht bald ihnen gehörien. Ein solches Hölletempo hat man schon lange nicht mehr gesehen. Schade, daß die im Uebereifer erfolgten Verletzungen und Rücksichtslosigkeit so reichlich vorkamen, daß der gute Eindruck sichlich verwischt wurde.

Rheinfelden hatte sofort zwei tadellose Torlegenheiten, doch das Innenreio verlag. Phönix ist glücklicher. In der fünften Minute bricht das Innenreio durch und der Rechtsaußen erzielt am Torwart vorbei mit einer Flachbombe den ersten Treffer. Rheinfelden arbeitet mit sichtlichem Hochdruck. Es geht hart auf hart. Ein kräftiger Schuß des Gäßelinsaußen tracht an den Pfosten. Der Sturm nützt jede Chance mit ungeheurer Schnelligkeit aus. In der 18. Minute erzielen sie durch einen wuchtigen Schrägschuß des Vintsaußen den verdienten Ausgleich. Für die Folgezeit ist Phönix durch den nunmehr auf Rechtsaußen wirkenden verletzten Spieler Seiser stark benachteiligt. Rheinfelden drängt und drängt. Ungeheuer stink spielt spielt sich ihr Sturm wiederholt durch. Ost ist es nur Lorenzens übertragender Verteidigerarbeit zu danken, daß die Anariffserien erfolglos bleiben. Gegen Ende der ersten Spielhälfte kommt Phönix selber auf. In der 35. Minute tann Scholer eine Linksflanke aus zirka 10 Meter prächtig einschicken.

Nach Halbzeit wird Phönix wesentlich besser. Eine Steildurchlage Scholers führt durch Bongraz in der 2. Minute zum 3. Treffer. Rheinfelden ist sichtlich deprimiert und läßt sich nach. In der 20. Minute schießt Rheinfeldens Mittelstürmer aus dem Hinterhalt völlig überraschend den zweiten Treffer. Das Tempo läßt nun ziemlich nach. Beide Mannschaften sind stark ermüdet. 10 Minuten vor Schluß löst Bongraz einen an der Querlatte entlang streifenden Ball unter tosendem Beifall zum 4. Treffer ein. Kurz vor Schluß kommt Bongraz zum durch. Sein Schuß landet im Reiten, 5:2. Rheinfelden bricht völlig auseinander. Dann kommt Scholer nochmals zu Torehren. Er verwandelt mit der Stirne eine Linksflanke unahaltbar. 6:2.

### K.F.B. — Schramberg 9:0.

Mit diesem nun folgenden Spiel trat ein völliger Szenewechsel ein. Dort Tempo, Schnelligkeit, Härte und Draufgängertum, hier Ruhe, Besonnenheit, Technik und Präzision. In diesem Spiel erzielte der K.F.B. dem Gegner und den Zuschauern von der ersten bis zur letzten Minute eine Fußballektion von unwiderstehlicher Eindringlichkeit. Es war das beste Spiel, das man seit langem vom ihm sah. Mit ertauulichem Genauigkeit, Raschheit und Ueberflott fließen die Kampfhandlungen unwiderstehlich ineinander über. Schramberg war zweifellos zettlungslos dazu verurteilt, diesem genuss- und erfolgreichen Zusammenpiel standend zuzusehen.

In der 2. Minute flautt lange gefühllos zur Mitte, Vink nicht mit dem Kopf und schon steht die Partie 1:0. Ruhig und schön ist der Kampf. Der K.F.B. liegt unwiderstehlich in Front. Die 7. Minute sieht lange durch einen halbhohen Weitschuß auf 2:0 erhöhen. Das fabelhafte Zusammenpiel des K.F.B.-Sturmes begeistert. In

## Wichtige Beschlüsse des Deutschen Fußballbundes.

Um den Einigungs-Vertrag. — Kein Länderspiel mit Belgien. — Sparmaßnahmen.

### Die Pokalspiele bleiben.

In München fand am Samstag eine Vorstandssitzung des Deutschen Fußball-Bundes statt, bei der alle Landesverbände, mit Ausnahme Mitteldeutschlands, vertreten waren.

Zunächst behandelte der D.F.B.-Vorstand mit der D.S.B. gemeinsam die Frage des Einigungsvertrages mit der D.L. Die Distiktion mündete in den Beschlüssen, daß die Landesverbände durch schriftliche Berichte der Leitung des D.F.B. oder der D.S.B. von den bestehenden Schwierigkeiten Kenntnis geben und daß diese dann mit den Vertragspartnern im Geiste des Vertrages verhandeln und die Schwierigkeiten aus dem Wege räumen.

Zur Vermeidung von Benachteiligung von Vereinen der D.S.B., des D.F.B. und der D.L. wird empfohlen, die künftigen deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in der Sperrzeit abzuhalten.

Der Wunsch Schwands, ein Länderspiel mit Deutschland auszufragen, mußte abschlägig beschieden werden, da die Terminnot eine weitere Belastung des Länderspiel-Kalenders nicht zuließ und anderen Nationen aus den gleichen Gründen schon Ablagen erteilt werden mußten. Die Meldung vom Abschluß eines Länderspiels mit Belgien sind unzutreffend, zumal ein solches Ersuchen Belgiens überhaupt nicht vorliegt.

Die zukünftige Austragung der Länderspiele mit den Nordstaaten bezw. ihre Handhabung hängt von dem Beschluß des Bundestages ab, der sich wahrscheinlich mit einer Neuregelung der Sommerpause befassen muß.

Der Bundesvorstand gab den Verbänden Kenntnis von einer Mitteilung des italienischen Verbandes, wonach die Möglichkeit besteht, Spiele der Landesverbände gegen italienische Bezirksmannschaften auszufragen.

Die Frage der Rundfunkübertragungen großer Fußballspiele war auch diesmal Gegenstand längerer Aussprache. Die Meinung, daß durch die Radioübertragungen eine Benachteiligung anderer an dem gleichen Tage spielender Mannschaften eintrete, blieb stark umstritten, führte aber zu keinem klaren Ergebnis und wird auch den Bundestag noch beschäftigen.

Die Frage, ob Wiktorniere, weil sie nicht den Bestimmungen des D.F.B. bezw. den Regeln (Spielzeit) entsprechen, verboten werden sollen, wurde den Landesverbänden zur eigenen Entscheidung überlassen. Für Veranlassungen mit Teilnahme ausländischer Mannschaften werden „Wiktorniere“ grundsätzlich nicht genehmigt.

### Pferderennen.

#### Kennen zu Karlsruh.

- 1. Vauferren-Hürdenrennen. Für Dreijährige. 3000 Mark. 2800 Meter. 1. Hansens Sergeant (Wolff). 2. Fugger. 3. Uria. Toto: 32. Platz: 15, 15, 5-6. Ferner: Princessin, Irin, Klagenliebe.
- 2. Elliptik-Jagdrennen. Herrenreiten. 3000 Mark. 3500 Meter. 1. A. Dahlmanns Nüßling (Dr. E. Kiedredt). 2. Le Reueur. Toto: 36. Platz: 27, 44, 4½. Ferner: Kistkiste, Rabames, Barfuß, Therridor.
- 3. Freig-Fromm-Jagdrennen. Für Dreijährige. 3000 Mark. 3000 Meter. 1. B. de Kully Browns Pajj (M. Schreier). 2. Tarnkappe. 3. Fraquola. Toto: 50. Platz: 13, 13, 24, 6-8. Ferner: Optant, Optima, Eldra, Rismet.
- 4. Indus-Flachrennen. Für Zweijährige. 2800 Mark. 1200 Meter. 1. Stall Sauerlands Eilhard (Jehmisch). 2. Ostermadel. 3. Grenzwall. Toto: 26. Platz: 50, 18, 25, 2-2½. Ferner: Eilwerk, Struan, Drusus, Martina, Arbeit, Lottchen.
- 5. Haupt-Jagdrennen. Für Vierjährige. Ehrenpreis und 16 000 Mark. 4000 Meter. 1. A. D. Delius Spigweg (Andrie). 2. Hetmann. 3. Grabina. Toto: 47. Platz: 24, 39, 6-2. Ferner: Amalfi, Rheinarz, Sarold.

der 18. Minute ist das Innenreio in geschlossenem Angriff vor dem gegnerischen Tore. Mit sattem Schuß erzielt Schneider den 3. Treffer. Immer wieder wartet der K.F.B. mit technischen und taktischen Glanzleistungen auf. In der 27. Minute stoppt Kastner eine Flanke mit der Brust und verlängert das Leder mit Direktchuß unahaltbar ins Neg. 4:0.

Schramberg beginnt nachgerade wie festgewurzelt zu haunen. An eine erste Gegenwehr ist nicht zu denken. In der 25. Minute ist es wiederum Kastner, der mit wohlgezieltem Kopfschuß den 5. Treffer festlegt. 2 Minuten später spielt sich Keller schußfrei. Sein schlagartiger Flachschuß landet knapp am Pfosten vorbei im Neg. 6:0.

In der zweiten Spielhälfte hat Schramberg etwas häufigere Gegenlegenheiten zu Vorstößen. Stadler muß zwei scharfe Schüsse unerschädlich machen. In der 10. Minute spielt sich Vink läusend frei und schießt berechnend den 7. Treffer. Vorübergehend muß Keller wegen einer Handverletzung ausbleiben. Dann erzielt Kastner mit einem Scharfschuß unter die Latte den 8. Treffer. Der durchlaufende Keller wird im Strafraum mit beiden Händen gehalten. Nagel knallt den Elfmeter jedoch an den Pfosten, macht diesen Fehler jedoch bald darauf wieder gut, indem er in der 28. Minute einen seiner bekanntesten Strafschüsse wuchtig in den Reiten schlägt. 9:0.

Nacheinander laufen die schönsten Schüsse knapp am Gefänge vorbei. Schramberg bekommt einen höchst ansehbaren Elfmeter zugesprochen, doch Stadlers raffinierte Taktik vereitelt auch diesen billigen Ehrentreffer. Stürmisch feiert das Publikum die Einweilungen zum 10. Treffer an. Doch Schramberg wehrt sich energisch und hat selbst gegen Spielende mit einigen flotten Angriffen noch großes Schugpeg.

### S.C. Billingen-Freiburger F.C. 3:3

Der temperamentvoll und abwechslungsreich durchgeführte Kampf dieser zwei ebenbürtigen Gegner litt unter der Unaufrichtigkeit der Witterung, da es den ganzen Tag in Bindbänden regnete. Die Freiburger fanden sich mit den schweren Bodenverhältnissen anfangs leichter ab, trotzdem gelang es Billingen bereits in der dritten Minute durch den Rechtsaußen Kaiser in Führung zu gehen. In der 25. Minute erhöhte der Mittelstürmer Kunz sogar auf 2:0. Sieben Minuten später gelang Freiburgs Mittelstürmer Poters der erste Gegentreffer und der Rechtsaußen Winkler erzielte kurz vor der Pause den Ausgleich. Nach dem Wechsel war Billingen leicht überlegen. In der 65. Minute fabriizierte Würz ein Selbsttor. 3:2 für Billingen! Erst eine halbe Minute vor Schluß fiel durch einen Strafschuß der Ausgleich. Vor 1500 Zuschauern hatte Nauch-Stuttgart ein leichtes Amt, da sich beide Mannschaften größter Ritterlichkeit befleißigten.

### S.C. Freiburg-F.B. Kastell 2:0.

Durch den Umstand, daß sich der S.C. allmählich von einer Kampfmannschaft zu einer Kombinationsmannschaft entwickelt, ging dem durchweg fairen Treffen jegliche Härte ab. Der S.C. gewann durchaus verdient, er hatte nur gegen den Internationalen Huber zu kämpfen, der vorbildliche Auffararbeit leistete, aber bei seinem hilflosen Sturm sich vergeblich abmühte. Das erste Tor schoß Gähler in der 8. Minute. Vier Minuten vor dem Spielende stellte Winkler mit Bombenschuß den Sieg sicher. Gähler-Mannheim leitete vor 1400 Zuschauern gut.

Beim Punkt „Zusammenarbeit mit der D.A.“ wurden alle Schwierigkeiten erwähnt, die in den Landesverbänden in Erscheinung traten. Angesichts der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen D.F.B. und D.A. sollen nun aus den einzelnen Landesverbänden alle Vorkommnisse auf diesem Gebiet zur Kenntnis des D.F.B. gebracht werden, der in seinen Verhandlungen die Differenzen beilegen will.

Zur erwarteten Aufhebung des Amateur-Schutzvertrages wurden dann die Vorschläge Dr. Kiebows lange Zeit stark diskutiert, werden aber von ihm nochmals ausgearbeitet und den Landesverbänden zugestellt, so daß sich der Bundestag mit der Frage befassen kann. Aus Gründen der Erparnis beschloß die Vorstandssitzung, in Zukunft Schiedsrichter-Auswahl, Finanz-Auswahl und Presse-Auswahl fallen zu lassen. Ferner sollen durch Einsparung der Reisen der Bundes-Sportlehrer und durch Einschränkung der Lehrgänge weitere Ersparungen erzielt werden.

Die Frage des alljährlichen D.F.B.-Jugendtages wird nach den Vorschlägen der Landesverbände nochmals auf dem Bundestag besprochen werden.

Der Fallus in den Sektionen, nachdem zweite Zwischenrunde und Endspiel zur deutschen Meisterschaft unter allen Umständen in neutralen Landesverbänden ausgetragen werden müssen, soll mit Rücksicht auf die Erparungen geändert werden, weil sich diese Veränderung für den Bundes-Spielausschuß im letzten Jahre als unzutraglich erwiesen hat.

Die seit 20 Jahren bestehenden Spiele um den Bundespokal werden auch weiterhin ausgetragen, nachdem sich nun ein Landesverband für ihre Abfassung ausgesprochen hatte.

Die Angelegenheit Hertha B.S.C. Berlin contra 1. F.C. Nürnberg, bezw. der Berliner Einspruch gegen den Entschluß des D.F.B.-Vorstandes, bleiben unerörtert, weil die Angelegenheit inzwischen zwischen den beiden Vereinen beigelegt worden ist.

Die Aufstellung der Nationalmannschaft gegen Oesterreich wird Ende der laufenden Woche erfolgen.

Einige Anträge auf Strafnachlass wurden dahingehend erörtert, daß für Schwarzweiß-Barmen die Sperrzeit der Spiele gegen Auslandsmannschaften herabgesetzt wird und die Ausschlußstrafe des Spielers Kuschke-Dresden mit Ablauf des Monats September als erledigt erachtet wird.

- 6. Posthähnchen-Ausgleich. Ausgleich III Herrenreiten. 2800 Mark. 1800 Meter. 1. R. v. Kaltenhausen Falci (H. v. Madenitz). 2. Rogana. 3. Frohwalt. Toto: 37. Platz: 16, 19, 32, 5-2½. Ferner: Gassenjunge, Liebhaber, Wigbert, Silberling, Malatesta, Nola.
- 7. Erla-Hürden-Ausgleich. Ausgleich III. 2800 Mark. 3000 Meter. Toto: 106. Platz: 31, 107, 35, 1/4-1½. Ferner: Till Eulenpiegel, Novillo, Moselwein, Leudsturm, Sellina, Princep Mascha.

### Kiefenquote in München-Daglfing.

Die größte Ueberauslage der Nachkriegszeit gab es am Sonntag nachmittag auf der Trabrennbahn in München-Daglfing. Im Preis von der Wefer“ brachte Barbara K. die Kiefenquote von 1773:10.

Für das Deutsche Derby 1933 wurden die Preise auf 75 000 Mark reduziert.

Die Rad-Weltmeisterschaften 1932 finden in der ersten September-Woche in Rom statt.

In München wurden Oesterreichs Amateurboger von Bayern mit 15:1 Punkten überlegen geschlagen.







**Gloria-PALAST**  
Nur noch heute u. morgen

**KAMMER-LICHTSPIELE**  
Nur noch 2 Tage

**Der falsche Ehemann**  
Ein Lachschlager i. Rang

**STÜRME**  
Einsame Menschen

**Ein Drama mit Spannung, Tempo**

**Arktis-Fahrt des Graf Zeppelin**  
Fox-Ton Wochenschau etc. 3, 4.25 6.35 8.45 Uhr

**Atlantic City**  
und Beiprogramm. 3, 5.40 u. 8.30 Uhr

Wegen vollständiger Renovierung bis einschl. mittw., d. 26. Aug. geschlossen. Wiedereröffnung am Donnerstag, d. 27. Aug.

**Spanische Weinhalle**  
Baudilio Cusi / Kreuzstr. 10

**PLAKATE**  
„Neuer süßer Wein“  
„Neuer Wein“  
„Süßer Apfelmöst“  
„Weinverkauf über die Straße“ usw. vorrätig:

**F. Thiergarten**  
Buch- und Kunstdruckerei  
Verlag der „Badischen Presse“  
Hauptgeschäftsstelle: Lammstraße 1 b  
Filialen: Werderplatz u. Kaiserstr. 148

**Handlesen** neben Augendiagn., Schrift und Photo.  
m. Zeitang. d. Ereign. i. Beruf, Ehe, Gesundh., Aufst. etc. Sprechst. 11-12, 35, Sonntags 11-12, 3-4 Uhr (für Sommerferien Preisermäßigung auf 3 M.)

**Mittwoch 5-10 U. Unterhaltungsabend über Handlesen und Homöopathie.**  
Frau Rörentrop, Amalienstraße 39, parterre.

**Tafel-Silber-Bestecke**  
massiv, 800 getempelt, beal. mit stärkster 100 Weinsilber-Auflage, allergünstigste Preise & B. (H 5124)

**compl. 72teilige Garnitur RM. 115.-**  
mit 100er Weinsilber-Auflage. Robuste Künstlerentwürfe in feiner, vornehmster Ausführung. 50 Jahre Garantie auf jedes Stück. Langfristige Mietabnahmen ohne jede Anzahlung direkt an Private. Katalog und höchste Referenzen sofort kostenlos.

**MOELLERS & CO. AS124**  
Fabrik feinsten Bestecke, Solingen.

**Schreinermeister**  
Wer liefert Möbel gegen Mauer- u. Dacharbeiten. Ang. unter 6128 an die Bad. Pr.

**Zuschneiden**  
pro Kleid 1 M., Anfertigung von 6 M. an. Prima Sitz bei jeder Figur. Hauptwerkstr. 19, 2. Stod. Separat-Anprobe. (H 35 14114)

**Hausverwaltungen** üben in Karlsruhe u. Durlach  
H. d. E. v. H. Karlsruhe, Schillerstr. Nr. 2, Tel. 1933. Ueber 23 J. Hausverwalter d. Brauerei u. Bräu- und Schenkwirtschaft.

**Verloren**  
Verloren Gold. Damensarmbanduhr (Schild) Göttinger, Karlsruherstr., Marktpl., Karlsruherstr., Zirkel, W. angeh. geg. Bel. bei Müller, Schützenstr. 34, 2. Stod. (H 35 14109)

**Palzwochen Billiger**  
... als ja!  
denn wir gewähren  
**Tommygunst**  
mit **Zirkel 32**  
Kein Laden! 1 Treppe hoch  
W. Lehmann, Ecke Ritterstr.  
Ratenabkomm. mit der Bad. Beamtenbank.

**Die herrliche Postauto-Tour zu den Deutschen nach Südtirol!**  
Stägia, 30. 8. bis 6. 9. (fünfte Fahrt) und 8. 9. bis 15. 9. 1931 (sechste Fahrt). Schwazwald - Südtirol - Kaiser - Sterngard - Pals - Lugano - Como-See - Arco - Vals - Mendola - Vals - Vals - Vals - Brenner - Innsbruck - Zugspitzebahn.  
Preis einisch, Verpflegung 154 RM. Fahrtschiff, jedoch kein Koffer. Aufsteigen unterwegs möglich. 100 RM. Aussteuergebühr meagerfallen. Prospekte d. Postreise, Karlsruhe. (6140)

**Tanzschule Trautmann**  
Karlsruh. 18, Ecke Kaiserstr. Telefon 3155  
September Beginn neuer Kurse  
Einzelunterricht u. Anmeldungen v. 10-17 Uhr

**Stadtgarten.** Dienstag, 25. August, von 20-22 1/2 Uhr:  
**Abendkonzert**  
Orchester: Philharmonisches Orchester. Leitung: Musikdirektor Emil Strauß. Verbilligte Eintrittspreise. (6047)

**ROLAND BALTON Das Wunder der Karlen**  
ist ein Teufelskerl, seine Taschenkünste und neuen Tricks sind voller Humor. Er ist ein Geschicklichkeits-Phinomen.  
E. Daubener, Bad- und Tischlergeschäft, Karlsruhe, Scharnhorststr. 76, Telefon 5984.

**Aufpolstern**  
v. Polstermöbeln aller Art. Matr. v. M. an. a. Buntst. im Saale. Off. unter 31472 an die Badische Presse.

**Heiratsgesuche**  
Heirat. Blondine, 23 J. alt. Vollwaise, eral. mit schöner Aussteuer u. Vermögen, wünscht netten Herrn in gut. Stellung (Beamter) kennen zu lernen am. Heirat. Aufschreib. mit Bild u. Passfoto an die Bad. Presse.

**Unterricht**  
**Italienisch**  
Grammatik, Konversation nach bewährter Methode. Ueberzeugung. (H 35 14114)

**Kaufgesuche**  
**Zahle** beste Preise für getragene Kleider, Schuhe, Hüte, Kommode, Mantel, Wäsche, etc. 21

**Neueres Klavier** gegen Bar zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preis, Marke usw. u. 86060 an die Bad. Presse.

**Schreibmaschine** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter H. 35 1988 an die Bad. Presse. H. Hauptpost.

**Klavier-Laute-Harmonium** Unterricht. ert. staatl. anerkt. Musiklehrer, Weltzienstraße 15

**Große Verdienstmöglichkeit und Dauererfolg geboten. Generalvertretung**  
bestrickweise zu vergeben. Verkaufslager ersten Ranges verbunden mit einem Warenartikel. Nötiges Kapital 2 bis 3 Tausend Mark. Angebote unter 229280 an die Badische Presse.

**Wohnung** gesucht, 3-4 Zimmer, sonnig, geräum., möbliert mit Bad, Nähe Waldburg, Lor. Mietz. bis 30 M. Angeb. unter H. 35 1999 an die Bad. Presse. H. Hauptpost.

**5-6 Zimmer-Wohnung** in freier Lage, möbl., mit Balkon u. Etageheizung. Etagegeb. mit Preisangabe unter 229280 an die Bad. Pr.

**2-3 Zimmer-Wohnung** mit sehr ruh. Seiten. Angeb. unter 6080 an die Badische Presse.

**Wohnung** gesucht, 3-4 Zimmer, sonnig, geräum., möbliert mit Bad, Nähe Waldburg, Lor. Mietz. bis 30 M. Angeb. unter H. 35 1999 an die Bad. Presse. H. Hauptpost.

**5 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**5 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**4 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**7 Zimmer-Wohnung** herrschaftlich, ohne Hof, auch für Praxis oder Büro geeignet, preiswert zu vermieten. Angebots n. 6 Uhr abends. Gartenstr. 29, V.

**SCHAUBURG**  
Marlenstr. 16, Tel. 6284  
In Erstaufführung für Karlsruhe  
**Buster rutscht ins Filmland**  
100% deutschsprechender Tonfilm mit Buster Keaton, 7 zwerchelterschütt. Akte.  
4, 7, 10 Uhr.  
Dazu  
**Harry Piel**  
in  
**Sein bester Freund**  
1/2 6 und 1/2 9 Uhr.  
Jugendl. haben Zutritt.  
Preise der Plätze: 60.7, 80.7, 1.- Mk. usw.

**RESI**  
Residenz-Lichtspiele  
Waldstr. 30, Tel. 5111  
300 500 645 645  
**Gefahren der Liebe**  
Nur für Erwachsene.

**RA-LI TONFILM**  
FEST-WOCHEN  
Palast-Lichtspiele  
Herrenstr. 11, Tel. 2502  
**Willi Forst**  
in der Tonfilm-Burleske  
**DER HERR**  
AUF  
**BESTELLUNG**  
Lachen am laufenden Band, wenn  
„Der Frechdachs“ im modernen Klub über die Ehe „festredet“.  
Lustiges und Belehrendes im Beiprogramm.  
Spielzeiten: 3, 5, 7, 9 Uhr.

**U.T.**  
Union-Theater  
Kaiserstr. 211, Tel. 7868  
Das Tagesgespräch bildet der gewaltige Tonfilm  
**Die prosse**  
**Sehnsucht!**  
mit Camilla Horn u. 36 der bekanntesten Filmliedlinge.  
Ausgesuchtes Beiprogramm!  
Kleinrentner und Erwerbslose haben Preisermäßigung  
Beginn: 3, 5, 7 u. 9 Uhr.  
Jugendl. haben Zutritt.

**Zu vermieten**  
**Gartenstadt Karlsruhe**  
e. G. m. b. H.  
Wir haben zu vermieten:  
Reihenhaus, 3 Zimmer, Küche, Bad, W.C., Garten, am 1. Oktober 1931.  
Etagenwohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, am 1. Nov. 1931.  
Wohnungen in der Reichshausstraße 2, wo die nächsten Bedingungen zu erfahren sind.  
Der Vorstand.

**Geschäftsraum**  
100 qm, mehr. Schaufenster, gute Ausstattung, nächst d. Kaiserstraße, für jede Branche, per sofort od. später zu vermieten. Billige Miete. Offerten unter 61426 an die Bad. Presse.

**2 Büroräume**  
5 Fenster Front, zu verm. Karlsruh. 190. B. (H 35 1421)

**Lagerhaus**  
für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten. Edelstr. 7, 3. St. (H 35 1421)

**Wertstätte od. Lagerräume**  
mit arch. Werten, für Vermietung, Näheres bei Striebel, Günterstr. 14, Waldburg. (H 35 1421)

**Zimmer**  
Wohn. u. 1. Zimmer u. Wohnzimmern, hier und u. Baden, a. Vorderstr. 27, auf 1. Odt. evtl. 1. Sept. zu verm. u. 1. August. (H 35 1421)

**3 Zimmer-Wohnung**  
in der Friedenstr. Ecke Gartenstr., eine ganz neu herger. Wohnung von 5 bis 6 Zim., sofort od. später. Näher. b. mir von 1-2 u. von 1/2 Uhr an.

**Die Hausfrau**  
hat keine Sorgen bei Postbotenwechsel. Die Badische Presse vermittelt durch eine kleine Anzeige unter der Aufschrift „Offene Stellen“ schnell einen geeigneten Ersatz. Anfertigung des meistgenutzten Zeitungs- und Land.

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Marf. Bad, Vorderstr. 15, hochpart., für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georg Felsmann, Hauptstr. 9, Telefon 3724. (H 35 1999)

**CIRCUS J. BUSCH**  
Der große Erfolg in Karlsruhe!  
Täglich nachm. 3 Uhr halbe Preise! Jeden Nachmitt. große Fremden- u. Familienvorstellung mit dem ungekürzten Abendprogramm der vollständigsten Wasser-Pantomime. Zu den Nachmittagsvorstellungen zahlen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene halbe Preise!  
**Abends 8 Uhr**  
**Das Spitzen-Programm von dem Karlsruhe spricht!**  
Ab 9 Uhr vormitt. große Tier- und Völkerschau  
KONZERT der KOSAKEN-KAPPELE, Raubtierfütterung, Marktbesichtigung, Proben der Artisten und Dresseure, Darbietungen in der großen Nord-Afrika-Schau.  
Vorverkauf: Zigarrenhaus Hermann Meyerle, Marktplatz, Tel. 450 und die Circuskasse ab 9 Uhr, Telefon 6070

**Große Lagerräumlichkeiten**  
bei der Kirchstraße mit reichlich Keller, Schuppen, gedeck. Werkstatt und Büroräume, sowie Verkömmerung von 3 kleinen Zimmern auf 1. Odt. zu vermieten. Die Räume eignen sich für größere Betriebe, wie Gipserei, Baumaterialienhandlung, Zandbetriebe oder dergleichen, evtl. auch als Autovermietung mit Großgaragen. Auch kann eine schöne 5 Zimmerwohnung dazu gegeben werden. Näheres von 1 bis 2 und von 4 1/2 Uhr an bei:  
H. d. E. v. H. - Schillerstraße Nr. 2 - Telefon 1998.

**Großes Manufakturwarengeschäft**  
in bester Geschäftslage, mit großem Kundenkreis auf großem Land in der Nähe von Ettlingen, preiswert zu vermieten. Das Geschäft ist sehr ausbaufähig und eignet sich für größere Firma als Filiale.  
Angebote unter Nr. 223526 an die Badische Presse.

**Zu feiner anderen Zeit**  
ist die Tageszeitung aktueller gewesen, hat sie stärkere Beachtung gefunden als heute, wo das wirtschaftliche und politische Geschehen von größter Vielseitigkeit und größtem Einfluß auf das Leben jedes einzelnen Staatsbürgers ist.

**Die Fülle von Verordnungen**  
wirtschaftlicher Art, die Bewegtheit des politischen Lebens - alles findet in der Zeitung den Niederschlag.

**Wichtiger als je**  
ist deshalb auch die Zeitung als Angebotsträger. Gekauft wird immer! Nur - es wird zögernd gekauft - alles sucht nach günstigen Einkaufsgelegenheiten. Umso nachhaltiger muß die Werbung aufgezogen werden, ist sie doch auch das einzig wirksame Mittel, um das Geld in Umlauf zu bringen. Wer durch aktive Werbung sein Geschäft belebt, nützt sich deshalb doppelt.

**Zu feiner anderen Zeit**  
ist die Tageszeitung aktueller gewesen, hat sie stärkere Beachtung gefunden als heute, wo das wirtschaftliche und politische Geschehen von größter Vielseitigkeit und größtem Einfluß auf das Leben jedes einzelnen Staatsbürgers ist.

**Die Fülle von Verordnungen**  
wirtschaftlicher Art, die Bewegtheit des politischen Lebens - alles findet in der Zeitung den Niederschlag.

**Wichtiger als je**  
ist deshalb auch die Zeitung als Angebotsträger. Gekauft wird immer! Nur - es wird zögernd gekauft - alles sucht nach günstigen Einkaufsgelegenheiten. Umso nachhaltiger muß die Werbung aufgezogen werden, ist sie doch auch das einzig wirksame Mittel, um das Geld in Umlauf zu bringen. Wer durch aktive Werbung sein Geschäft belebt, nützt sich deshalb doppelt.

**Zu feiner anderen Zeit**  
ist die Tageszeitung aktueller gewesen, hat sie stärkere Beachtung gefunden als heute, wo das wirtschaftliche und politische Geschehen von größter Vielseitigkeit und größtem Einfluß auf das Leben jedes einzelnen Staatsbürgers ist.

**Die Fülle von Verordnungen**  
wirtschaftlicher Art, die Bewegtheit des politischen Lebens - alles findet in der Zeitung den Niederschlag.

**Wichtiger als je**  
ist deshalb auch die Zeitung als Angebotsträger. Gekauft wird immer! Nur - es wird zögernd gekauft - alles sucht nach günstigen Einkaufsgelegenheiten. Umso nachhaltiger muß die Werbung aufgezogen werden, ist sie doch auch das einzig wirksame Mittel, um das Geld in Umlauf zu bringen. Wer durch aktive Werbung sein Geschäft belebt, nützt sich deshalb doppelt.

**Zu feiner anderen Zeit**  
ist die Tageszeitung aktueller gewesen, hat sie stärkere Beachtung gefunden als heute, wo das wirtschaftliche und politische Geschehen von größter Vielseitigkeit und größtem Einfluß auf das Leben jedes einzelnen Staatsbürgers ist.

**Die Fülle von Verordnungen**  
wirtschaftlicher Art, die Bewegtheit des politischen Lebens - alles findet in der Zeitung den Niederschlag.

**Wichtiger als je**  
ist deshalb auch die Zeitung als Angebotsträger. Gekauft wird immer! Nur - es wird zögernd gekauft - alles sucht nach günstigen Einkaufsgelegenheiten. Umso nachhaltiger muß die Werbung aufgezogen werden, ist sie doch auch das einzig wirksame Mittel, um das Geld in Umlauf zu bringen. Wer durch aktive Werbung sein Geschäft belebt, nützt sich deshalb doppelt.

**Zu feiner anderen Zeit**  
ist die Tageszeitung aktueller gewesen, hat sie stärkere Beachtung gefunden als heute, wo das wirtschaftliche und politische Geschehen von größter Vielseitigkeit und größtem Einfluß auf das Leben jedes einzelnen Staatsbürgers ist.

**Die Fülle von Verordnungen**  
wirtschaftlicher Art, die Bewegtheit des politischen Lebens - alles findet in der Zeitung den Niederschlag.

**Wichtiger als je**  
ist deshalb auch die Zeitung als Angebotsträger. Gekauft wird immer! Nur - es wird zögernd gekauft - alles sucht nach günstigen Einkaufsgelegenheiten. Umso nachhaltiger muß die Werbung aufgezogen werden, ist sie doch auch das einzig wirksame Mittel, um das Geld in Umlauf zu bringen. Wer durch aktive Werbung sein Geschäft belebt, nützt sich deshalb doppelt.

**Zu feiner anderen Zeit**  
ist die Tageszeitung aktueller gewesen, hat sie stärkere Beachtung gefunden als heute, wo das wirtschaftliche und politische Geschehen von größter Vielseitigkeit und größtem Einfluß auf das Leben jedes einzelnen Staatsbürgers ist.

**Die Fülle von Verordnungen**  
wirtschaftlicher Art, die Bewegtheit des politischen Lebens - alles findet in der Zeitung den Niederschlag.

**Wichtiger als je**  
ist deshalb auch die Zeitung als Angebotsträger. Gekauft wird immer! Nur - es wird zögernd gekauft - alles sucht nach günstigen Einkaufsgelegenheiten. Umso nachhaltiger muß die Werbung aufgezogen werden, ist sie doch auch das einzig wirksame Mittel, um das Geld in Umlauf zu bringen. Wer durch aktive Werbung sein Geschäft belebt, nützt sich deshalb doppelt.